

Erarbeitung eines Wirkungs- modells der Bundessubventionen für Austausch und Mobilität in der Bildung

Schlussbericht

Luzern, den 9. September 2024

I Autorinnen und Autoren

Dr. Oliver Bieri (Projektleitung)
Deborah Fritzsche, MA (Projektmitarbeit)
Amélie Pestoni, MA (Projektmitarbeit)

I INTERFACE Politikstudien

Forschung Beratung AG

Seidenhofstrasse 12
CH-6003 Luzern
Tel. +41 (0)41 226 04 26

Rue de Bourg 27
CH-1003 Lausanne
Tel. +41 (0)21 310 17 90

www.interface-pol.ch

I Auftraggeber

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)
Bundesamt für Kultur (BAK)
Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

I Begleitgruppe

Bütikofer, Anna	EDK
Dermont, Clau	BAK
Gantenbein, Sabrina	EDK
Hügli, Jérôme	SBFI
Lagger, Gaétan	SBFI
Merwar, Sonja	BSV
Mühlemann, Katrin	BFS
Nydegger, Christophe	SBBK
Schneider, Sandra	Kanton Wallis (Kantonale Austauschverantwortliche, KAV)
Sonino, Catherine	Kanton Genf (Kantonale Austauschverantwortliche, KAV)
Steffen, Therese	SBFI
Sudan, Dimitri	swissuniversities
Tschopp, Olivier	Movetia
Vitali, David	BAK
Zejnelli, Mirushe	SBFI

I Zitiervorschlag

Bieri, Oliver; Fritzsche, Deborah; Pestoni, Amélie (2024): Erarbeitung eines Wirkungsmodells der Bundessubventionen für Austausch und Mobilität in der Bildung. Schlussbericht. Interface Politikstudien Forschung Beratung AG, Luzern.

I Laufzeit

Dezember 2023 bis September 2024

I Projektreferenz

Projektnummer: 23-116

1. Ausgangslage und Ziele	4
1.1 Die Förderung von Austausch und Mobilität in der Schweiz	4
1.2 Zielsetzung und Fokus des Auftrags	5
1.3 Methodisches Vorgehen	6
1.4 Struktur des Berichts	7
2. Wirkungslogik der Förderung von Austausch und Mobilität	8
2.1 Wirkungslogik im Wirkungsmodell darstellen	8
2.2 Übergeordnetes Wirkungsmodell	10
2.3 Wirkungsmodell national	19
2.4 Wirkungsmodell international	22
3. Wirkungen von Austausch und Mobilität messen	25
3.1 Erkenntnisse aus der Literatur und den Gesprächen mit Expertinnen/Experten	25
3.2 Steuerung und Wirkungsmessung bei ausländischen Agenturen	27
3.3 Möglichkeiten zur Messung von Wirkungen mit Zielen und Indikatoren	31
4. Mögliche Output- und Outcome-Indikatoren	35
4.1 Vorschläge für Output-Indikatoren	36
4.2 Vorschläge für Outcome-Indikatoren	41
5. Fazit und Empfehlungen	44
5.1 Gemeinsames Verständnis der Wirkungslogik von Austausch und Mobilität	44
5.2 Ein übergeordnetes und zwei differenzierte Wirkungsmodelle	44
5.3 Wirkungsmessung als Herausforderung in Wissenschaft und Praxis	44
5.4 Datenlage in der Schweiz und mögliche Indikatoren	45
5.5 Empfehlungen	45
Anhang	48
A 1 Gesetzliche, strategische und finanzielle Grundlagen	48
A 2 Literatur zu Wirkungsmodellen	50
A 3 Wissenschaftliche Studien und Berichte zur Wirkungsmessung	51
A 4 Interviewte Personen	53
A 5 Ländervergleich	54
A 6 Kantonale finanzielle Mittel	55

1. Ausgangslage und Ziele

Interface Politikstudien Forschung Beratung AG wurde von SBFI, BAK und BSV beauftragt, ein Wirkungsmodell für die Förderung von Austausch und Mobilität zu erarbeiten. Im Folgenden beschreiben wir die Ausgangslage des Auftrags, dessen Zielsetzungen sowie unser methodisches Vorgehen.

1.1 Die Förderung von Austausch und Mobilität in der Schweiz

Unter *Austausch* und (*Lern-*)*Mobilität* wird gemeinhin der «physische[] Ortswechsel einer Person in ein anderes Land als das Land ihres Wohnsitzes [bzw. in eine andere Sprachregion der Schweiz][verstanden,] mit dem Ziel, dort zu studieren, einer Aus- oder Weiterbildung oder einer nichtformalen oder informellen Lernaktivität nachzugehen» (Erasmus-Verordnung Art. 2 Ziff. 2). «Austausch und Mobilität kann verschiedene Formen annehmen und umfasst ebenso entsendende Mobilität (Outgoing) wie ankommende Mobilität (Incoming)» (Strategie A&M 2017: 1). (*Institutionelle*) *Kooperationen* bzw. *Kooperationspartnerschaften* bezeichnen hingegen «vielfältige Kooperationsaktivitäten, die von Organisationen und Einrichtungen aus verschiedenen Ländern gemeinsam durchgeführt werden, insbesondere mit dem Ziel, neue Ideen und Verfahrensweisen auszutauschen und zu entwickeln, Verfahren und Methoden auszutauschen und miteinander zu vergleichen sowie Partnerschaften in Netzwerken zu entwickeln und auszubauen» (Erasmus-Verordnung, Anhang A 1).

Austausch, Mobilität und Kooperationen (fortan: Austausch und Mobilität) werden vom Bund und von den Kantonen auf allen Bildungsstufen¹, in der Arbeitswelt sowie in Kultur und Freizeit gefördert. Der Fokus der Bundessubventionen liegt dabei schwergewichtig auf Subventionen im Bildungsbereich² (schulischer und ausserschulischer Bereich). Während die Kantone teilweise eigene Förderprogramme für unterschiedliche Zielgruppen innerhalb ihrer Regelstrukturen anbieten, sind auf nationaler Ebene mehrere Bundesstellen für die Förderung zuständig: Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) fördert die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung. Das Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützt den binnenstaatlichen Kulturaustausch im schulischen Bereich. Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) fördert Aktivitäten im ausserschulischen Bereich.

Gemeinsam haben Bund und Kantone 2017 die «Schweizerische Strategie Austausch und Mobilität»³ (fortan: Strategie A&M) verabschiedet. Diese Strategie soll Austausch und Mobilität in Bildung, Arbeit sowie Kultur und Freizeit stärken, sodass sie als selbstverständliche Aktivitäten im Lebenslauf gelten. Für die operative Umsetzung der Strategie A&M ist die Agentur Movetia verantwortlich, deren Trägerschaft das SBFI, das BAK, das

¹ Im Bericht werden unter dem Begriff «Bildungsstufen» die Primarstufe, die Sekundarstufe I und II, die Tertiärstufe sowie Weiterbildungen subsumiert (vgl. Definition des Informations- und Dokumentationszentrums von SBFI und EDK, <https://www.edk.ch/de/bildungssystem-ch/allgemeines>, zuletzt geöffnet am 4. Juli 2024).

² Im Bericht wird der Begriff «Bildungsbereich» als Oberbegriff für die Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung sowie den Jugendbereich (ausserschulisch) verstanden.

³ Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), Eidgenössisches Departement des Innern (EDI) und Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) (2017): Schweizerische Strategie Austausch und Mobilität von Bund und Kantonen.

BSV und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) bilden.

Aktuell steuern die drei Bundesstellen Movetia separat über individuelle jährliche Leistungsvereinbarungen, die primär Leistungs- und wenig Wirkungsziele enthalten. Für eine verbesserte Steuerung der Förderung von Austausch und Mobilität in der Bildung benötigen die drei Bundesstellen geeignete Instrumente. Zudem hat die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) dem SBFI empfohlen, ein *Wirkungsmodell* für die Förderung von Austausch und Mobilität zu erstellen, um besser überprüfen zu können, inwiefern die strategischen Ziele erreicht werden und die Strategie A&M erfolgreich umgesetzt wird. Das Wirkungsmodell soll helfen, strategische Ziele und Messgrössen systematisch zu definieren, um davon ausgehend Elemente der Berichterstattung sowie der Leistungs- und Wirkungsprüfung zu definieren und zu formulieren.

Interface Politikstudien Forschung Beratung AG wurde von SBFI, BAK und BSV beauftragt, eines oder mehrere Wirkungsmodelle zu erarbeiten, die die Entwicklung, Umsetzung und Wirkungen von Aktivitäten zur Förderung von Austausch und Mobilität in der Bildung anschaulich darstellen.

1.2 Zielsetzung und Fokus des Auftrags

Der Auftrag verfolgte zwei Ziele, die im Folgenden kurz beschrieben werden:

1. *Besseres Verständnis der Förderarchitektur:* Das von Interface entwickelte Wirkungsmodell soll zu einem besseren Verständnis der komplexen Wirkungszusammenhänge bei den involvierten Akteuren beitragen. Das Wirkungsmodell soll den Akteuren helfen, die Wirkungsketten der Subventionstätigkeit des Bundes bis zu den Endbegünstigten nachzuvollziehen.
2. *Bessere strategische Steuerung ermöglichen:* Der vorliegende Bericht und die Wirkungsmodelle sollen eine fundierte Grundlage für eine effektive Steuerung, die (Weiter-)Entwicklung und die Umsetzung von Austausch und Mobilität schaffen, sodass die Steuerung dieser Aktivitäten künftig vermehrt «aus einer Hand» kommt.⁴ Der Bericht soll daher auch Empfehlungen enthalten, wie die strategische Steuerung besser zusammengeführt werden kann. Aus den Wirkungsmodellen sollen Informationen abgeleitet werden können, die die strategische Steuerung unterstützen. Zudem sollen die Wirkungsmodelle Indikatoren aufführen, die eine realistische und pragmatische Wirkungsmessung und eine adressatengerechte Kommunikation der Interventionen ermöglichen.

Der Fokus des Auftrags liegt demzufolge auf den *Bundessubventionen* zur Förderung von Austausch und Mobilität in der (schulischen und ausserschulischen) Bildung und den damit erzielten Wirkungen. Movetia als von Bund und Kantonen für diesen Zweck mandatierte Akteurin und ihre Leistungen stehen dabei im Mittelpunkt. Der Betrieb von Movetia an sich wird zwar im Wirkungsmodell abgebildet, aber nicht in messbare Indikatoren überführt, weil das Controlling von Personal- und Betriebsaufwand von Movetia nicht Teil des vorliegenden Auftrags ist. Ebenfalls nicht im Zentrum des Auftrags steht die Förderung von Austausch und Mobilität durch die Kantone. Die wichtige Rolle der Kantone soll dennoch der Vollständigkeit halber im Wirkungsmodell abgebildet werden. Die privaten Austauschorganisationen sind nicht Gegenstand des Auftrags und werden im Wirkungsmodell daher nicht abgebildet.

⁴ Dies unabhängig davon, ob das geplante Movetiagesetz angenommen oder abgelehnt wird.

1.3 Methodisches Vorgehen

Zur Erfüllung des Auftrags wählte Interface folgende methodische Zugänge:

I Dokumentenanalyse

Um ein besseres Verständnis für die Schweizer Förderarchitektur und deren Wirkungslogik zu erhalten, sichtete Interface als Erstes die *gesetzlichen und strategischen Grundlagen*. Weiter konsultierte Interface eine Auswahl bestehender *wissenschaftlicher Studien und Berichte*, die sich mit den Wirkungen von Austausch und Mobilität allgemein und im Schweizer Kontext befassen, um zu erfahren, welche Wirkungen sich tatsächlich gemäss aktuellem Stand der Forschung nachweisen und wie sich diese messen lassen. Die Auswahl der Dokumente basierte einerseits auf Hinweisen aus den Interviews und einer Google-Scholar-Recherche (Stichworte: exchange, mobility, cooperation, effects, impact). Eine Liste der gesichteten Dokumente findet sich im Anhang A 3.

I Explorative und vertiefende Interviews

Im Verlaufe des Projekts führte Interface diverse leitfadengestützte Gespräche mit unterschiedlichen Akteuren:

- *Vier explorative Gespräche mit Bund und Movetia:* Zu Beginn des Auftrags führte Interface vier Interviews mit Personen vom SBFI, BAK, BSV und von Movetia, die für die Förderung von Austausch und Mobilität zuständig sind. Diese vier Interviews hatten explorativen Charakter und dienten Interface dazu, ein besseres Verständnis für die Förderarchitektur an sich und die erhofften Wirkungen zu erhalten.
- *Drei Gespräche mit Experten/Expertinnen:* Weitere drei Interviews wurden mit Experten und Expertinnen geführt, die sich in irgendeiner Form mit den Wirkungen von Austausch und Mobilität bzw. deren Messung befassten. Die Gespräche dienten Interface dazu, die Kausalzusammenhänge zwischen Austausch und Mobilität und deren Wirkungen besser zu verstehen. Zudem trugen sie dazu bei, Hinweise auf Outcome-Indikatoren zu erhalten, bereits identifizierte Outcome-Indikatoren zu reflektieren und hinsichtlich ihrer Messbarkeit zu validieren. Zwei Gespräche wurden mit renommierten nationalen und internationalen Forscherinnen und Forschern in diesem Themenbereich geführt. Ein weiteres Gespräch fand mit einer Vertreterin des Bundesamts für Statistik (BFS) statt und drehte sich um die Frage, welche Möglichkeiten zur Wirkungsmessung auf nationaler Ebene bereits bestehen.
- *Zwei vertiefende (Gruppen-)Gespräche:* Um Wissenslücken zu schliessen und gezielt Informationen zu offenen Fragen zu erhalten, wurden zwei weitere Gespräche geführt. Es fand erneut ein Gespräch mit dem Direktor von Movetia statt, das dazu diente, ein besseres Verständnis für die einzelnen Förderprogramme und Zielgruppen von Movetia zu schaffen und das Wirkungsmodell zu verfeinern. Ein Gruppengespräch fand mit zwei Austauschverantwortlichen des Kantons Zürich statt. Dieses diente dazu, exemplarisch die Rolle der Kantone in der Förderung von Austausch und Mobilität besser zu verstehen.

Eine Liste aller interviewten Personen befindet sich im Anhang A 4.

I Ländervergleich

Ein Vergleich mit *Belgien*, den *Niederlanden* und *Österreich* diente dazu, abzubilden, wie die strategische Steuerung von Austausch und Mobilität in anderen Ländern funktioniert. Die drei Länder wurden in Absprache mit dem Auftraggeber bestimmt. Im Ländervergleich wurde angeschaut, wie andere nationale Austauschagenturen funktionieren, wie sie die Wirkungen ihrer Programme modellieren und messen und ob es allenfalls Best Practices gibt, die sich auf den Schweizer Kontext übertragen lassen. Neben der Analyse von

Dokumenten und Websites wurden drei Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern nationaler Agenturen der drei untersuchten Länder realisiert. Eine Liste der interviewten Personen sowie Angaben zu den Agenturen finden sich in den Anhängen A 4 und A 5.

I Einbezug einer Begleitgruppe

In die Entwicklung der Wirkungsmodelle wurde eine Begleitgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern von SBFI, BAK, BSV, EDK, Kantonen, swissuniversities, SBBK und Movetia einbezogen. Interface führte zwei Workshops mit der Begleitgruppe zur Validierung und Weiterentwicklung der Wirkungsmodelle sowie der Ziele und Indikatoren zur Wirkungsmessung durch. Zudem hatte die Begleitgruppe die Gelegenheit, eine schriftliche Rückmeldung zu den Wirkungsmodellen im Rahmen der Zwischenberichterstattung zu geben. Eine Liste der Mitglieder der Begleitgruppe befindet sich auf Seite 2 dieses Berichts.

1.4 Struktur des Berichts

Der vorliegende *Schlussbericht* ist in fünf Kapitel gegliedert. In Kapitel 2 beschreiben wir die drei Wirkungsmodelle der Förderung von Austausch und Mobilität. In Kapitel 3 beschreiben wir, wie Wirkungen der Aktivitäten von Austausch und Mobilität gemessen werden können. In Kapitel 4 schlagen wir Indikatoren für die Outputs und Outcomes vor. Schliesslich ziehen wir in Kapitel 5 ein Fazit und formulieren Empfehlungen zuhanden der Verantwortlichen der Aktivitäten für Austausch und Mobilität.

2. Wirkungslogik der Förderung von Austausch und Mobilität

In diesem Kapitel beschreiben wir, was Wirkungsmodelle sind und welche Möglichkeiten und Grenzen damit verbunden sind. Anschliessend zeichnen wir zuerst ein übergeordnetes Wirkungsmodell für die Bundessubventionen für Austausch und Mobilität in der Bildung und erklären dessen Aufbau und Inhalte. Danach stellen wir je ein differenziertes Wirkungsmodell für die internationale Dimension von Austausch und Mobilität und eines für die nationale Dimension vor.

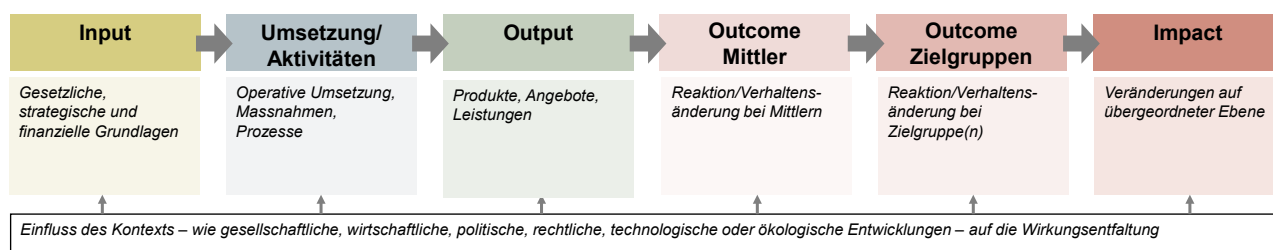
2.1 Wirkungslogik im Wirkungsmodell darstellen

Wirkungsmodelle dienen der vereinfachten Veranschaulichung der Ablauf- oder Wirkungslogik eines Gesetzes, einer Strategie oder eines Programms. Sie sind unter anderem als Grundlagen der politischen Steuerung in der öffentlichen Verwaltung in den letzten Jahren immer wichtiger geworden (Balthasar/Fässler 2017: 285–308). Dabei haben sich verschiedene Varianten von Wirkungsmodellen entwickelt.⁵ Im vorliegenden Bericht verwenden wir sogenannte *logische Wirkungsmodelle*.

I Logische Wirkungsmodelle

Die *logischen Wirkungsmodelle* stellen in vereinfachter Weise die Beziehungen zwischen staatlichen Interventionen, den daraus resultierenden Aktivitäten und deren Wirkungen auf die Zielgruppen dar. Ihnen zugrunde liegen vereinfachte Annahmen, die Ursache-Wirkung-Beziehungen beschreiben. Logische Wirkungsmodelle – wie in Darstellung D 2.1 schematisch dargestellt – unterscheiden in der Regel die fünf Ebenen *Input*, *Umsetzung*, *Output*, *Outcome* und *Impact*.

D 2.1: Generisches Wirkungsmodell



Darstellung Interface.

Die einzelnen Elemente des Wirkungsmodells lassen sich wie folgt charakterisieren:

- *Input (1. Ebene)*: Am Anfang des Wirkungsmodells steht der Input. Dazu zählen die konzeptionellen Grundlagen einer Intervention wie beispielsweise deren gesetzliche Grundlagen. Zum Input gehören aber auch die für die Umsetzung geplanten finanziellen und personellen Ressourcen.
- *Umsetzung (2. Ebene)*: Auf der zweiten Ebene des Wirkungsmodells werden die Akteure, die für die Umsetzung zuständig sind, aufgeführt und deren Aktivitäten, Massnahmen und Prozesse beschrieben.

⁵ Für einen Überblick über Studien zum Thema siehe Anhang A 2.

- *Output (3. Ebene):* Die Outputs beschreiben die Produkte und Leistungen, die im Rahmen erbracht werden, um das Verhalten der Zielgruppen in der erwünschten Richtung zu beeinflussen.
- *Outcome (4. und 5. Ebene):* Diese beiden Ebenen bilden die Wirkungen ab, die eine Intervention hervorrufen möchte. Beim Outcome können – je nach Ausgestaltung der Intervention – Outcomes bei den Mittlern und bei den Zielgruppen unterschieden werden:
 - *Outcome Mittler:* Auf der vierten Ebene sind die sogenannten Mittler abgebildet, das heisst diejenigen Akteure, die zwar nicht selbst Zielgruppe sind, aber – vermittelnd – dazu beitragen, dass die Outputs (besser) an die Zielgruppen gelangen und dort ihre gewünschte Wirkung entfalten können.
 - *Outcome Zielgruppen:* Auf der fünften Ebene geht es um die erwünschten Wirkungen – das heisst die erhofften Verhaltensänderungen – bei den Zielgruppen selbst.
- *Impact (6. Ebene):* Der Impact erfasst, welchen Beitrag eine Intervention zu Veränderungen auf übergeordneter gesellschaftlicher Ebene leisten soll. Obwohl Interventionen meist auch Effekte auf der Impact-Ebene erzielen wollen, ist es in der Praxis oftmals nicht möglich, Veränderungen im gesellschaftlichen Umfeld ursächlich auf eine Intervention zurückzuführen.
- *Kontext (transversal):* Auf allen Stufen des Wirkungsmodells können sich externe Faktoren wie beispielsweise politische und wirtschaftliche Entwicklungen positiv oder negativ auf die Wirkungsentfaltung auswirken.
- *Pfeile:* Die Pfeile im Wirkungsmodell symbolisieren die kausalen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Ebenen des Wirkungsmodells sowie den Einfluss des Kontexts auf die Wirkungsentfaltung.

■ Nutzen und Grenzen von Wirkungsmodellen

Logische Wirkungsmodelle haben verschiedene Funktionen. Sie dienen dazu, komplexe Zusammenhänge anschaulich zu visualisieren, und können so zur Problemanalyse und zur Definition von allfälligen Massnahmen beitragen. Weiter helfen sie dabei, potenzielle Wirkungen von politischen Entscheidungen zu analysieren, und unterstützen so die Entscheidungsfindung. Wirkungsmodelle können auch – wie der Name bereits sagt – als Grundlage für die Wirkungsmessung dienen, indem sie die Ableitung von Zielen und Indikatoren erleichtern und so zur Strukturierung der Wirkungsmessung beitragen. Wirkungsmodelle sind auch wichtige Instrumente für die strukturierte Bewertung von politischen Massnahmen im Rahmen von (Wirkungs-)Evaluationen. Nicht zuletzt sind Wirkungsmodelle auch probate Kommunikationsmittel, um komplexe Zusammenhänge verständlich darzustellen und so Transparenz zu schaffen.

Ungeachtet ihrer vielen Vorteile sind Wirkungsmodellen auch gewisse Grenzen gesetzt, die bei deren Verwendung nicht ausser Acht gelassen werden dürfen:

- *Wirkungsmodelle sind eine Vereinfachung der Realität:* Wirkungsmodelle fokussieren primär auf die Wirkungsentfaltung einer Politik und nicht auf die komplexen Strukturen ihrer Umsetzung. Externe Faktoren oder nicht intendierte Wirkungen lassen sich mit ihnen nicht oder nur zum Teil abbilden.
- *Wirkungsmodelle sind keine Projektmanagement-/Controlling-Instrumente:* Wirkungsmodelle geben zwar Hinweise zur Förderarchitektur und können die Wirkungsketten der Subventionstätigkeiten abbilden. Um die verschiedenen Interventionen untereinander zu vergleichen (z.B. zwei A&M-Programme hinsichtlich ihrer Effizienz), sind aber zusätzliche und punktuelle Erhebungen und Evaluationen notwendig.
- *Wirkungsmodelle zeigen die Logik auf, wie Interventionen wirken sollen:* Davon ausgehend kann abgeleitet werden, wie die Entfaltung von Wirkungen nachgewiesen oder

gemessen werden kann. Aufgrund methodischer Einschränkungen können kausale Zusammenhänge nicht immer statistisch belegt werden. Oft wirken auch zusätzliche Faktoren (externe Faktoren) auf die Parameter im Wirkungsmodell ein. Daher ist die Messung von Impacts oft nur ansatzweise möglich.

2.2 Übergeordnetes Wirkungsmodell

Für die Bundessubventionen zur Förderung von Austausch und Mobilität in der Bildung wurden auf Basis der Gespräche mit den Auftraggebern und der Begleitgruppe drei Wirkungsmodelle entwickelt. Das *übergeordnete Wirkungsmodell* stellt die Förderlandschaft insgesamt dar und legt den Fokus auf die Entfaltung der Wirkungen bei den Zielgruppen sowie die Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen Fördergebern (SBFI, BAK, BSV) und ihren Zielen. Es zeigt anschaulich, dass Austauschaktivitäten im In- und Ausland ähnliche Wirkungen bei den Zielgruppen auslösen sollen und bildet somit eine gemeinsame Basis für die Träger und Movetia. Aus dem übergeordneten Wirkungsmodell wurden zwei differenzierte Modelle abgeleitet: Ein *nationales Wirkungsmodell*, das die hauptsächlich vom BAK unterstützten Aktivitäten im Inland abbildet, sowie ein *Wirkungsmodell international*, das den Fokus auf die hauptsächlich vom SBFI unterstützten internationalen Aktivitäten legt. Die differenzierten Wirkungsmodelle sind vor allem für die Tätigkeit der Bundesstellen relevant, da sie aufzeigen, auf welche gesetzlichen Grundlagen sich die nationale respektive die internationale Förderung stützt, welche Akteure auf welcher Ebene an der Umsetzung beteiligt sind und welche Impact-Ziele (Ziele auf gesellschaftlicher Ebene) auf den jeweiligen Ebenen im Zentrum stehen.

Im Folgenden beschreiben wir als Erstes *das übergeordnete Wirkungsmodell der Bundessubventionen für Austausch und Mobilität* der Bildung. Die grauen Pfeile in der Darstellung D 2.3 symbolisieren gerichtete kausale Zusammenhänge. Der Fokus des Wirkungsmodells und der dazugehörigen Indikatoren liegt auf den ausgefüllten Kästchen. Die weiss ausgefüllten Kästchen und gestrichelten Pfeile zeigen andere wichtige Elemente der Förderstrukturen auf, die jedoch nicht im Fokus des Wirkungsmodells stehen.

2.2.1 Input (1. Ebene)

I Trägerschaft

Die Steuerung der Agentur Movetia obliegt dem Stiftungsrat der Schweizerischen Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität (SFAM). Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus den (Vize-/Stv.) Direktoren/-innen des SBFI, des BAK und des BSV sowie der Generalsekretärin der EDK.⁶

I Gesetzliche und strategische Grundlagen

Viele unterschiedliche gesetzliche und strategische Grundlagen auf nationaler, regionaler und kantonaler Ebene beeinflussen die Förderung von Austausch und Mobilität. Auf übergeordneter Ebene steht die von Bund und Kantonen gemeinsam verabschiedete Strategie A&M. Deren Vision lautet, dass «alle jungen Menschen [...] im Verlauf ihrer Ausbildung oder im Übergang ins Arbeitsleben mindestens einmal an einer länger dauernden Austausch- und Mobilitätsaktivität teil[nehmen]». ⁷

⁶ Organigramm Movetia, https://www.movetia.ch/fileadmin/user_upload/Dokumente/Be-reich_4/Ueber_uns/MOV_Organigramm_Website_2024_DE.pdf, zuletzt geöffnet am 7. Juni 2024.

⁷ Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), Eidgenössisches Departement des Innern (EDI) und Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) (2017): Schweizerische Strategie Austausch und Mobilität von Bund und Kantonen.

Die Förderaktivitäten des *Bundes* im Bereich Austausch und Mobilität stützen sich aktuell auf unterschiedliche gesetzliche Grundlagen und Kreditbeschlüsse von SBFI, BAK und BSV. Die wichtigsten sind hierbei die folgenden:

- *BIZMB/VIZMB*: Relevant für die Förderung der internationalen Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung sind das BIZMB und die entsprechende Verordnung VIZMB.⁸ Auf dieser gesetzlichen Basis fördert das SBFI, neben den Betriebskosten von Movetia, internationale Mobilitäts- und Kooperationsaktivitäten in allen Bildungsbereichen sowie Informations- und Vernetzungsdienste (wie Eurodesk, Eurydice, Swisscore usw., vgl. Abschnitt 2.2.2).
- *SpG/SpV*: Die Förderung des binnenstaatlichen Sprach- und Kulturaustausches im schulischen Bereich wird im SpG und der dazugehörigen Verordnung SpV geregelt.⁹ Das BAK unterstützt auf dessen Basis, neben dem Binnenaustausch und den Betriebskosten von Movetia, die angewandte Forschung im Bereich der Sprachen und Mehrsprachigkeit sowie die Entwicklung von Konzepten und Lehrmitteln für den Landessprachenunterricht. Ferner können mehrsprachige Kantone (Freiburg, Bern, Graubünden und Wallis) Finanzhilfen beim BAK beantragen für die Förderung der Mehrsprachigkeit der Lernenden.
- *BBG*: Im Bereich der Berufsbildung ist das Berufsbildungsgesetz relevant, wenn es um die Förderung nationaler Aktivitäten in diesem Bereich geht, die zur Verständigung und zum Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften beitragen.
- *KJFG*: Auf Basis des KJFG¹⁰ unterstützt das BSV nationale und internationale Aktivitäten im ausserschulischen Bereich indirekt durch die Unterstützung von Jugendorganisationen.¹¹
- *BFI- und Kulturbotschaft*: In den beiden Botschaften legt der Bundesrat die strategische Ausrichtung seiner Politik zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation respektive Kultur sowie die dafür zur Verfügung stehenden Mittel fest. Ihre jeweiligen, auf eine vierjährige Förderperiode ausgelegten Botschaften sind für das SBFI und das BAK zentrale strategische Grundlagen.
- *MAV/MAR*: Als gemeinsame Rechtsgrundlage von Bund und Kantonen verpflichtet die 2024 revidierte Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) Maturitätsschulen, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Schülerinnen und Schüler an Austausch- und Mobilitätsaktivitäten in der Schweiz oder im Ausland teilnehmen können (vgl. Art. 22 MAV).

Neben den gesetzlichen und strategischen Grundlagen auf Bundesebene gibt es weitere wichtige Grundlagen auf regionaler und auf kantonaler Ebene.¹² Die obligatorische Bildung liegt im Verantwortungsbereich der Kantone. Einige Kantone haben eigene gesetz-

⁸ Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (SR 414.51) und entsprechende Verordnung (SR 414.513).

⁹ Bundesgesetz vom 5. Oktober 2007 über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (SR 441.1) und entsprechende Verordnung (SR 441.11).

¹⁰ Bundesgesetz vom 30. September 2011 über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (SR 446.1).

¹¹ Das BSV hat gemäss den aktuellen gesetzlichen Grundlagen im Gegensatz zu SBFI und BAK keine Programme oder spezifischen Austausch- und Mobilitätsaktivitäten zugewiesen.

¹² Diese Grundlagen sind zwar der Vollständigkeit halber im Wirkungsmodell aufgeführt, stehen jedoch nicht im Fokus des Wirkungsmodells und der vorliegenden Studie. Deshalb sind die gesetzlichen, strategischen, finanziellen und personellen Grundlagen der Kantone auch weiss hinterlegt.

liche und strategische Rahmenbedingungen geschaffen oder interkantonale Vereinbarungen abgeschlossen, um Austausch- und Mobilitätsaktivitäten in unterschiedlichen Bildungsbereichen über ihre eigenen Strukturen zu fördern.

Auf interkantonomer Ebene hat die EDK eine Reihe von Empfehlungen zur Förderung von Austausch- und Mobilitätsaktivitäten abgegeben, um die Umsetzung der Strategie A&M zu unterstützen und die Koordination zwischen den Kantonen in diesem Bereich zu verbessern.¹³ Zu diesen Empfehlungen zählen neben den *Ausführungsempfehlungen für die interkantonale Koordination von Austausch und Mobilität (2019)*¹⁴ auch die *Sprachenstrategie der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren für die obligatorische Schule (2004)*¹⁵ und die *Empfehlungen zum Fremdsprachenunterricht (Landessprachen und Englisch) in der obligatorischen Schule (2017)*¹⁶. Nicht zuletzt geben auch die sprachregionalen Lehrpläne (z.B. Lehrplan 21) gewisse Leitplanken für die Förderung von Austausch und Mobilität vor.

I Finanzielle und personelle Mittel – Bund

Auf Bundesebene unterstützen SBFI, BAK und BSV unterschiedliche Massnahmen zur Förderung von Austausch und Mobilität in der Bildung finanziell und personell. Ein Grossteil der finanziellen Mittel der Bundesämter ist für Movetia bestimmt und umfasst Programmmittel, Begleitmassnahmen¹⁷ (z.B. Kommunikations- und Sensibilisierungsmassnahmen, Umsetzung von Pilotprojekten) und Betriebskosten¹⁸ der Agentur. Die Bundesmittel von SBFI und BAK für Movetia sind in den letzten Jahren stetig gewachsen und verteilen sich in den letzten fünf Jahren wie folgt (vgl. Darstellung D 2.2):

¹³ EDK-Website «Sprachen und Austausch»: <https://www.edk.ch/de/themen/transversal/sprachen-und-austausch>, zuletzt geöffnet am 29.Mai 2024.

¹⁴ EDK (2019): Ausführungsempfehlungen für die interkantonale Koordination von Austausch und Mobilität.

¹⁵ EDK (2004): Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule: Strategie der EDK und Arbeitsplan für die gesamtschweizerische Koordination, S. 3.

¹⁶ EDK (2017): Empfehlungen zum Fremdsprachenunterricht (Landessprachen und Englisch) in der obligatorischen Schule, S. 4.

¹⁷ Bei diesen Begleitmassnahmen handelt es sich um Massnahmen, die in den Leistungsaufträgen von SBFI und BAK an Movetia erwähnt sind. Dazu gehören zum Beispiel Massnahmen zur Förderung von innovativen Praktiken, Unterstützung von Pilotprojekten und innovativen Lösungen auf pädagogischer, interkultureller oder digitaler Ebene (z.B. Einsatz digitaler Technologien für virtuelle Austausche). Diese *Movetia-seitigen Begleitmassnahmen* sind von weiteren Begleitmassnahmen, die nicht durch Movetia erbracht werden, zu unterscheiden. Zu letzteren *durch Dritte umgesetzte Begleitmassnahmen* zählen die Vernetzungstätigkeit des SBFI sowie die durch das SBFI unterstützte Netzwerkaktivitäten von Eurodesk, Eurydice, Euroguidance und Swisscore.

¹⁸ Im Zentrum des Wirkungsmodells stehen die Fördermittel für Mobilitäten und Kooperationen. Der Betrieb der Agentur Movetia an sich und die damit verbundenen Kosten stehen nicht im Zentrum des vorliegenden Wirkungsmodells.

D 2.2: Finanzielle Mittel des Bundes an die nationale Agentur für Austausch und Mobilität Movetia (in Mio. Franken)

Bundesamt	Bereich	2019	2020	2021	2022	2023
SBFI	Unterstützung von internationalen Austausch- und Mobilitätsaktivitäten (inkl. Betriebskosten und Movetia-seitiger Begleitmassnahmen)	36	38,6	43,60	47	60,5
BAK	Förderung des Binnenaustauschs (inkl. Betriebskosten und Movetia-seitiger Begleitmassnahmen)	1,8	1,9	2,3	3,3	5,3
BSV	Unterstützung ausserschulischer Austausch- und Mobilitätsaktivitäten	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Total		37,9	40,6	46	50,4	65,9

Quelle: Darstellung Interface, basierend auf den Jahresberichten von Movetia.

Neben den Bundesmitteln wird Movetia auch über Drittmittel (v.a. von Stiftungen) finanziert. Personell verfügte Movetia im Jahr 2023 über 50 Mitarbeitende und 39 Vollzeit-äquivalente.¹⁹

Neben eigenen personellen Ressourcen setzt der Bund weitere finanzielle Mittel für sogenannte Begleitmassnahmen im Zusammenhang mit Austausch und Mobilität ein: So leistet das SBFI Beiträge an Netzwerke, Kontaktstellen o.Ä., die gemäss der aktuellen BFI-Botschaft «die optimale Wirkung und Nutzung der Förderaktivitäten in den Bereichen der Lernmobilität und der institutionellen Kooperationen [unterstützen]».²⁰ Im Bereich Bildung fördert das BAK die Entwicklung von Lehrmitteln und die angewandte Forschung zur Mehrsprachigkeit. Ferner gewährt es auch Beiträge an mehrsprachige Kantone (Bern, Freiburg, Graubünden, Wallis) für «die Förderung der Mehrsprachigkeit der Lernenden und Lehrenden in den Amtssprachen des Kantons auf allen Unterrichtsstufen» (Art. 21 Abs. 3 lit. b SpG).

I Finanzielle und personelle Mittel – Kantone

Die Kantone finanzieren die Agentur Movetia nicht direkt, sondern fördern Austausch und Mobilität in ihren eigenen bestehenden Strukturen (obligatorische Schule, Gymnasien auf Sekundarstufe II und Tertiärstufe). Gemäss einer Schätzung von 2017 beliefen sich die Beiträge in den oben erwähnten schulischen Bereichen auf rund 125 Millionen Franken (vgl. Anhang A 6). Davon waren, gemäss Schätzungen der EDK, für die obligatorische Schule und Sekundarstufe II (nur Gymnasien) im Jahr 2017 etwa 19,85 und im Jahr 2023 rund 22,0 Millionen Franken bestimmt.²¹ Zwar verfügen alle Kantone über eine Person, die für Austausch zuständig ist, oder gar eine Fachstelle Austausch und Mobilität. Zur Frage, wie viele Personen auf kantonaler Ebene für Austausch und Mobilität tätig sind, gibt es aber keine gesicherten Angaben.

2.2.2 Akteure und Umsetzung/Aktivitäten (2. Ebene)

Die zentrale Akteurin in der Umsetzung ist die Agentur *Movetia* als nationales Kompetenzzentrum für Austausch und Mobilität. Movetia ist zuständig für die Abwicklung von Mobilitätsprogrammen und Kooperationen in allen Bildungsbereichen inklusive des ausserschulischen Jugendbereichs im In- und Ausland. Movetia begleitet ihre Zielgruppen im gesamten Prozess, von der Antragstellung bis zur Dissemination der Ergebnisse. Daneben steht Movetia mit verschiedenen Akteuren (wie kantonalen Fachstellen, Schulen, Hochschulen, Jugendorganisationen, Vereinen, Verbänden und Organisationen der Arbeitswelt

¹⁹ Movetia (2023): Jahresbericht, S. 26.

²⁰ Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2021–2024 vom 26. Februar 2020 (BFI-Botschaft 2021–2024), S. 3787.

²¹ Diese Zahlen sind mit Vorsicht zu interpretieren: Eine genaue Bezifferung ist aufgrund der heterogenen Datenlage in den Kantonen nicht möglich.

[OdAs]) im Austausch und vermittelt Kontakte und Informationen rund um das Thema Austausch und Mobilität.

Neben Movetia sind auch das *SBFI* und die vom SBFI unterstützten spezialisierten *Netzwerke* der EU in die Umsetzung involviert (sog. Begleitmassnahmen). Während das SBFI vernetzend tätig ist und in Koordinationsgremien Einsitz hat, unterstützen die spezialisierten Netzwerke unterschiedliche Akteure und Zielgruppen rund um Fragen des Austauschs, der Mobilität und Koordination in unterschiedlichen Bereichen des Bildungssystems und unterstützen so Movetia. Zu den spezialisierten Netzwerken gehören *Eurydice*²², das Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa, das Informationsnetzwerk *Eurodesk*²³ zum Thema Auslandsaufenthalte für junge Leute sowie das Netzwerk *Euroguidance*²⁴, das die Internationalisierung in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung unterstützt. Ausserdem zählt das Informations- und Verbindungsbüro für Forschung, Innovation und Bildung in Brüssel (*SwissCore*²⁵) zu diesen spezialisierten Netzwerken.

Schliesslich sind auch die *EDK*, die *Kantone* und *internationalen Büros an Universitäten* (IROs) wichtige Umsetzungsakteure im Bereich Austausch und Mobilität, weil sie wichtige Koordinations- und Kooperationsfunktionen wahrnehmen und Synergien mit Movetia erzeugen. Ob, wie stark und in welchen Bildungsbereichen sich die Kantone in der Förderung von Austausch und Mobilität engagieren, ist jedoch von Kanton zu Kanton unterschiedlich.

2.2.3 Outputs (3. Ebene)

Als zentrale Umsetzungsakteurin ist Movetia zwar *die* grosse Leistungserbringerin bei der Förderung von Austausch und Mobilität, andere Akteure bieten aber auch Dienstleistungen und Angebote in diesem Bereich an.

Movetia ist zuständig für das Design und die Implementierung von Förderprogrammen sowie die Beratung und Vernetzung von unterschiedlichen Akteuren. Zum Kerngeschäft von Movetia gehört die Bereitstellung von geeigneten Antragsplattformen für ihre Zielgruppen (Output 1) sowie die Überprüfung der Anträge für Mobilitäten oder Kooperationen (Output 2). Wird ein Antrag bewilligt, folgt eine weitere zentrale Dienstleistung von Movetia, nämlich die Vergabe von finanziellen Beiträgen an Mobilitäten (Output 3) bzw. Kooperationen (Output 4). Daneben bietet Movetia auch Informations- und Beratungsdienstleistungen für ihre Zielgruppen (Organisationen und Einzelpersonen) an (Output 5) und ist in der Vernetzung tätig (Output 6). Schliesslich sind Betrieb und Unterhalt der Austauschplattform «match&move»²⁶ eine weitere zentrale Dienstleistung von Movetia zuhanden ihrer Zielgruppen (Output 7).

Neben den Leistungen, die Movetia selbst erbringt, spielen bei den Outputs auch die im Rahmen der *Begleitmassnahmen* erbrachten Leistungen eine Rolle für die Förderung von Austausch und Mobilität. Sie ergänzen die Leistungen von Movetia und wirken auf die gleichen Outcome- und Impact-Ziele hin. Zu nennen sind hier einerseits die Vernetzungstätigkeiten, die das SBFI im Rahmen der Begleitmassnahmen selbst erbringt (Output 8). Andererseits zählen auch die Informations- und Beratungstätigkeiten der vom

²² Eurydice, Website: <https://eurydice.eacea.ec.europa.eu/>, zuletzt geöffnet am 6. Mai 2024.

²³ Eurodesk Schweiz, Website: <https://www.eurodesk.ch/home>, zuletzt geöffnet am 6. Mai 2024.

²⁴ Schweizer Kontaktstelle Euroguidance, Website: <https://www.sdbb.ch/berufs-studien-und-laufbahnberatung/euroguidance>, zuletzt geöffnet am 6. Mai 2024.

²⁵ SwissCore, Website: <https://www.swisscore.org/>, zuletzt geöffnet am 6. Mai 2024.

²⁶ Match&move, <https://www.matchnmove.ch/de/>, zuletzt geöffnet am 3. Juni 2024.

SBFI unterstützten Netzwerke (Eurodesk, Euroguidance, Eurydice, Swisscore o.Ä.) zu den Outputs (Output 9).

Daneben verfügen auch einige *kantonale Fachstellen* über eigene Dienstleistungen und Programme zur Förderung von Austausch und Mobilität auf Primarstufe, Sekundarstufe I und II sowie in der Berufsbildung. Die Programme fokussieren meist auf den Binnenaustausch, mitunter wird aber auch die grenzüberschreitende Mobilität gefördert. Dafür bieten die Fachstellen auch entsprechende Beratungs- und Informationsleistungen an.²⁷

2.2.4 Outcome Mittler (4. Ebene)

Es gibt eine Reihe von Akteuren, die die Outputs an die eigentlichen Zielgruppen «vermitteln». Diese heterogene Gruppe von Akteuren besteht zum einen aus den kantonalen Fachstellen für Austausch und Mobilität, internationalen Büros von Universitäten (IROs) und Jugendorganisationen/-verbänden (wie z.B. Intermundo²⁸). Zum andern gehören auch Berufsvereine/-verbände (wie z.B. Lehrer/-innen-Verband LCH²⁹ oder der Schulleiter/-innen-Verband VSLCH³⁰) sowie Organisationen der Arbeitswelt (OdA) dazu. Ihnen allen gemein ist, dass sie aufgrund der verschiedenen Informations- und Vernetzungsleistungen von Movetia die Förderprogramme von Movetia kennen, diese bei ihren Zielgruppen bewerben, Austauschpartnerschaften vermitteln und teilweise selbst an Förderprogrammen teilnehmen.

2.2.5 Outcome Zielgruppen (5. Ebene)

Auf Outcome-Ebene lassen sich zwei Zielgruppen unterscheiden, die direkt oder über die oben genannten Mittler erreicht werden: Die eine Zielgruppe sind die *Bildungsinstitutionen*, die andere sind *Personen (allein oder in einer Gruppe)*, die an einer Austausch- oder Mobilitätsaktivität teilnehmen (Outgoing oder Incoming). Für beide Zielgruppen stehen unterschiedliche erwartete Wirkungen im Vordergrund:

I Bildungsinstitutionen

Zur Zielgruppe der «Bildungsinstitutionen» zählen neben (Hoch-)Schulen auch Schulleitungen, Lehrpersonen und Jugendorganisationen usw. Bildungsinstitutionen sollen durch die Teilnahme an einer Austauschaktivität oder aufgrund einer eingegangenen Kooperation dazu bewegt werden, neue Projekte, Ideen und Konzepte zu entwickeln (Outcome 1) – dazu zählen beispielsweise die Entwicklung neuer Bildungsangebote, Lehrmittel oder Unterrichtsmethoden. Sie sollen sich untereinander vernetzen und austauschen (Outcome 2). Dadurch soll sich die Qualität ihrer Leistungen (Lehre, Dienstleistungen u.Ä.) verbessern (Outcome 3) und ihre Innovationsfähigkeit (Outcome 4) und Wettbewerbsfähigkeit (Outcome 5) gesteigert werden.

I Personen (allein oder in einer Gruppe)

Diese Zielgruppe fasst alle Personen zusammen, die allein oder in einer Gruppe an einer Austausch- oder Mobilitätsaktivität in einer anderen Sprachregion der Schweiz oder im

²⁷ Diese Dienstleistungen sind zwar der Vollständigkeit halber im Wirkungsmodell aufgeführt, stehen jedoch nicht im Fokus des Wirkungsmodells und der vorliegenden Studie. Deshalb sind die Outputs der Kantone auch weiss hinterlegt und nicht nummeriert.

²⁸ Intermundo, Dachverband für Jugendaustausch, <https://www.intermundo.ch/>, zuletzt geöffnet am 3. Juni 2024.

²⁹ Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, <https://www.lch.ch/>, zuletzt geöffnet am 3. Juni 2024.

³⁰ Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz VSLCH, <https://www.vslch.ch/web/index.php>, zuletzt geöffnet am 3. Juni 2024.

Ausland teilnehmen. Erfasst sind hierbei sowohl die entsendende (Outgoing) als auch die empfangende (Incoming) Mobilität. Im Fokus stehen die von Movetia angebotenen bzw. vermittelten Austausch- und Mobilitätsaktivitäten. Privat organisierte Austausche oder Austausche, die über private Anbieter vermittelt wurden, sind im Wirkungsmodell nicht erfasst.

Die Mobilitätserfahrung soll bei dieser Zielgruppe eine Vielzahl von Wirkungen auf unterschiedlichen Ebenen hervorrufen: Sie soll zu einer Verbesserung der Sprachkenntnisse und der Sprachlernmotivation (Outcome 6), der interkulturellen Kompetenzen (Outcome 7), der fachlichen Kompetenzen (Outcome 8) und/oder der Selbst- und Sozialkompetenzen (Outcome 9) der Outgoing-Personen führen. Durch den Aufbau der genannten Kompetenzen soll nicht zuletzt die Arbeitsmarktfähigkeit der Outgoing-Personen gefördert werden (Outcome 10). Eine Mobilitätserfahrung muss aber keineswegs Wirkungen auf all den genannten Ebenen erzielen. Welche Kompetenzen bei einer Austausch- und Mobilitätsaktivität genau gestärkt werden, hängt, wie im Abschnitt 3.1 weiter ausgeführt wird, von der persönlichen Disposition der Person, der Dauer der Mobilität und der Ausgestaltung des Mobilitätsprogramms ab.

2.2.6 Impact (6. Ebene)

Die Förderung von Austausch und Mobilität soll auf gesamtgesellschaftlicher Ebene zu sechs in der Strategie A&M und den gesetzlichen Grundlagen festgelegten Zielen beitragen: (1) Aus der Strategie A&M lässt sich ableiten, dass die Förderung einen *Beitrag zu einer Kultur des Austauschs und der Mobilität* auf allen Bildungsstufen und in allen Bildungsbereichen leisten soll. In anderen Worten sollen Austausch und Mobilität zu einem selbstverständlichen Teil der Schweizer Bildungslandschaft sowie der individuellen Curricula werden. (2) Weiter soll die Förderung gemäss der Strategie zur *Sicherung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Schweiz* beitragen. (3) Aus der Perspektive des Sprachengesetzes (SpG) stehen bei der Förderung von Austausch und Mobilität die *Förderung der Mehrsprachigkeit* und die *Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts* in der Schweiz im Zentrum. (4) Das Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFG) will auf gesamtgesellschaftlicher Ebene mittels Austauschs und Mobilität die *soziale, kulturelle und politische Integration von Kindern und Jugendlichen* in der Schweiz fördern. (5) Gemäss dem Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (BIZMB) soll die Förderung von Austausch und Mobilität die *Qualität des Schweizer Bildungssystems* stärken und (6) auch zu einer besseren *Einbindung der Schweiz in den europäischen und globalen Kontext* beitragen.

2.2.7 Kontext

Unterschiedliche Kontextfaktoren auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene können die Förderung von Austausch und Mobilität und deren Wirkungen beeinflussen. Die wichtigsten sind nachfolgend kurz beschrieben.

I Internationale Ebene

- Externe Schocks wie *Pandemien, Naturkatastrophen* oder *Kriege* können zu Mobilitätsbeschränkungen und/oder einer Verlagerung von Mobilitätsaktivitäten auf das Inland führen, weil beispielsweise Reisewarnungen für bestimmte Länder ausgesprochen oder Visarestriktionen eingeführt werden.
- Seit 2014 ist die Schweiz kein Programmland von Erasmus+ mehr. Im laufenden Bildungsprogramm Erasmus+ 2021 – 2027 ist die Schweiz nicht assoziiert und setzt im Status eines Drittlandes ein eigenes Programm zu Erasmus+ um (sog. «Schweizer Lösung»). Eine *Assoziierung an das EU-Förderprogramm Erasmus+* ist weiterhin Ziel

des Schweizer Bundesrates.³¹ Diese dürfte auf allen Ebenen des Wirkungsmodells einen Einfluss haben.

I Nationale Ebene

- *Makroökonomische Zyklen*: Auch die wirtschaftliche Lage der Schweiz dürfte die Förderung von Austausch und Mobilität auf mehrere Arten beeinflussen: Beispielsweise einerseits auf Ebene der Finanzierung des Bundes oder der Kantone für solche Aktivitäten, andererseits auf Zielgruppen und Personen, die sich für Mobilitäten interessieren.
- Zum Zeitpunkt der Berichtslegung (Mai/Juni 2024) hatte die vorberatende Kommission des Nationalrates (WBK-N) die Beratung *einer Vorlage des Bundesrates für ein Movetiagesetz*³² abgeschlossen und die Vorlage zuhanden des Nationalrates verabschiedet. Zuvor hatte der Ständerat bereits beschlossen, nicht auf die Vorlage einzutreten.³³ Sowohl eine Ablehnung als auch eine Annahme des Movetiagesetzes werden einen Einfluss auf die künftige Steuerung von Movetia haben und sind daher wichtige Kontextfaktoren.

I Regionale und kantonale Ebene

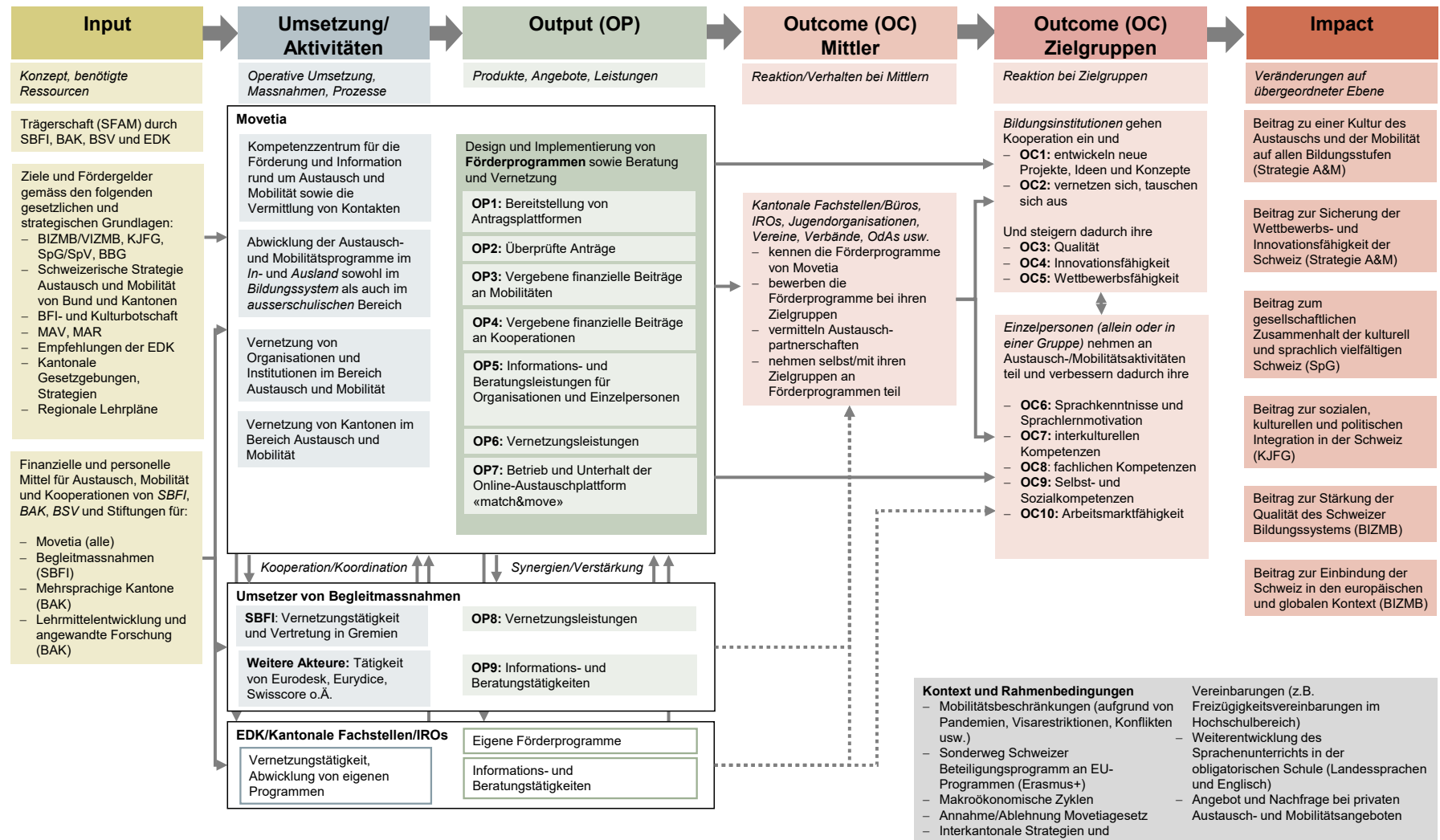
Weitere regionale bzw. interkantonale und kantonale Kontextfaktoren wie *interkantonale Strategien und Vereinbarungen* (z.B. Freizügigkeitsvereinbarungen im Hochschulbereich) oder die *Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts (Landessprachen und Englisch) in der obligatorischen Schule* können die Förderung von Austausch und Mobilität in unterschiedlicher Weise beeinflussen. Schliesslich können sich auch allfällige Änderungen bei *Angebot und Nachfrage von privaten Austausch- und Mobilitätsanbietern* auf die Förderung von Austausch und Mobilität auswirken.

³¹ SBFI (2024): Factsheet – Die Beteiligung der Schweiz an Erasmus+, https://www.sbf.admin.ch/dam/sbf/de/dokumente/2023/12/factsheet_erasmus_dezember_2023.pdf.download.pdf/factsheet_erasmus_dezember_2023%20de.pdf, zuletzt geöffnet am 10. Juni 2024.

³² Bundesrat (2023): Movetiagesetz: Bundesrat überweist Botschaft ans Parlament. Medienmitteilung, <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-98616.html>, zuletzt geöffnet am 29. Mai 2024.

³³ Die Bundesversammlung – Das Schweizer Parlament (2024): Geschäft 23.072. Curia Vista, <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefte?AffairId=20230072>, zuletzt geöffnet am 2. Juli 2024.

D 2.3: Wirkungsmodell der Bundessubventionen für Austausch und Mobilität in der Bildung (übergeordnet)



Darstellung Interface. Legende: Graue Pfeile = gerichtete kausale Zusammenhänge. Ausgefüllte Kästchen = Fokus des Wirkungsmodells. Weiss hinterlegte Kästchen und gestrichelte Pfeile = nicht im Fokus des Wirkungsmodells.

2.3 Wirkungsmodell national

Beim nationalen Wirkungsmodell steht der Binnenaustausch, also die Förderung von Austausch und Mobilität *innerhalb* der Schweiz, im Zentrum.

I Input (1. Ebene)

Auf konzeptueller Ebene bleibt die Trägerschaft die gleiche, jedoch sind das Sprachengesetz und das Kinder- und Jugendförderungsgesetz die zentralen gesetzlichen Grundlagen. Dazu kommt das Berufsbildungsgesetz (BBG), das in den Artikeln 6 und 55 festhält, dass der Bund Massnahmen im Bereich der Berufsbildung fördern kann, die der Verständigung und dem Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften dienen. Das Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung tritt – wie der Name es schon sagt – beim Binnenaustausch in den Hintergrund. Das bedeutet auch, dass die zentralen finanziellen und personellen Mittel für den von Movetia verantworteten Binnenaustausch hauptsächlich von BAK, BSV und Stiftungen stammen. Das BAK fördert neben dem Binnenaustausch ausserdem die Entwicklung von Lehrmitteln sowie die angewandte Forschung zur Mehrsprachigkeit. Die Kantone selbst wenden, wie bereits im Abschnitt 2.2.1 erwähnt, teilweise eigene personelle und finanzielle Ressourcen für die Förderung von Austausch und Mobilität auf. Die mehrsprachigen Kantone (Freiburg, Bern, Graubünden und Wallis) haben zudem die Möglichkeit, Finanzhilfen beim BAK zu beantragen.

I Umsetzung (2. Ebene)

Bei der Umsetzung bleibt Movetia Hauptakteurin. Im Fokus beim nationalen Wirkungsmodell stehen diejenigen Aktivitäten von Movetia, bei denen es um Austausch und Mobilität im *Inland* und die Vernetzung von Akteuren innerhalb der Schweiz geht. Bei den Begleitmassnahmen sind die Tätigkeiten des BAK im Zusammenhang mit der Förderung von Austausch und Mobilität zu nennen. Die vom SBFI umgesetzten bzw. unterstützten Begleitmassnahmen auf internationaler Ebene rücken im nationalen Wirkungsmodell in den Hintergrund.

Neben Movetia und dem BAK spielen auch die Kantone eine wichtige Rolle. Die kantonalen *Fachstellen für Austausch und Mobilität* sind sowohl Umsetzungsakteure als auch Mittler und Multiplikatoren (siehe nachfolgenden Absatz zum Outcome). So sind beispielsweise die Kantone Freiburg, Bern, Graubünden und Wallis aufgrund ihrer zwei- oder mehrsprachigen Kultur besonders aktiv im Binnenaustausch. Aber auch andere strukturelle, finanzielle, politische oder kulturelle Rahmenbedingungen (z.B. Nähe zur Sprachgrenze) können dazu führen, dass Kantone (wie z.B. Genf, Tessin und Zürich) den Binnenaustausch mit eigenen Ressourcen fördern.

I Output (3. Ebene)

Auf Ebene der Outputs stehen die Leistungen von Movetia im Zusammenhang mit nationalen Mobilitäten und Kooperationen im Zentrum.

I Outcome (4. und 5. Ebene)

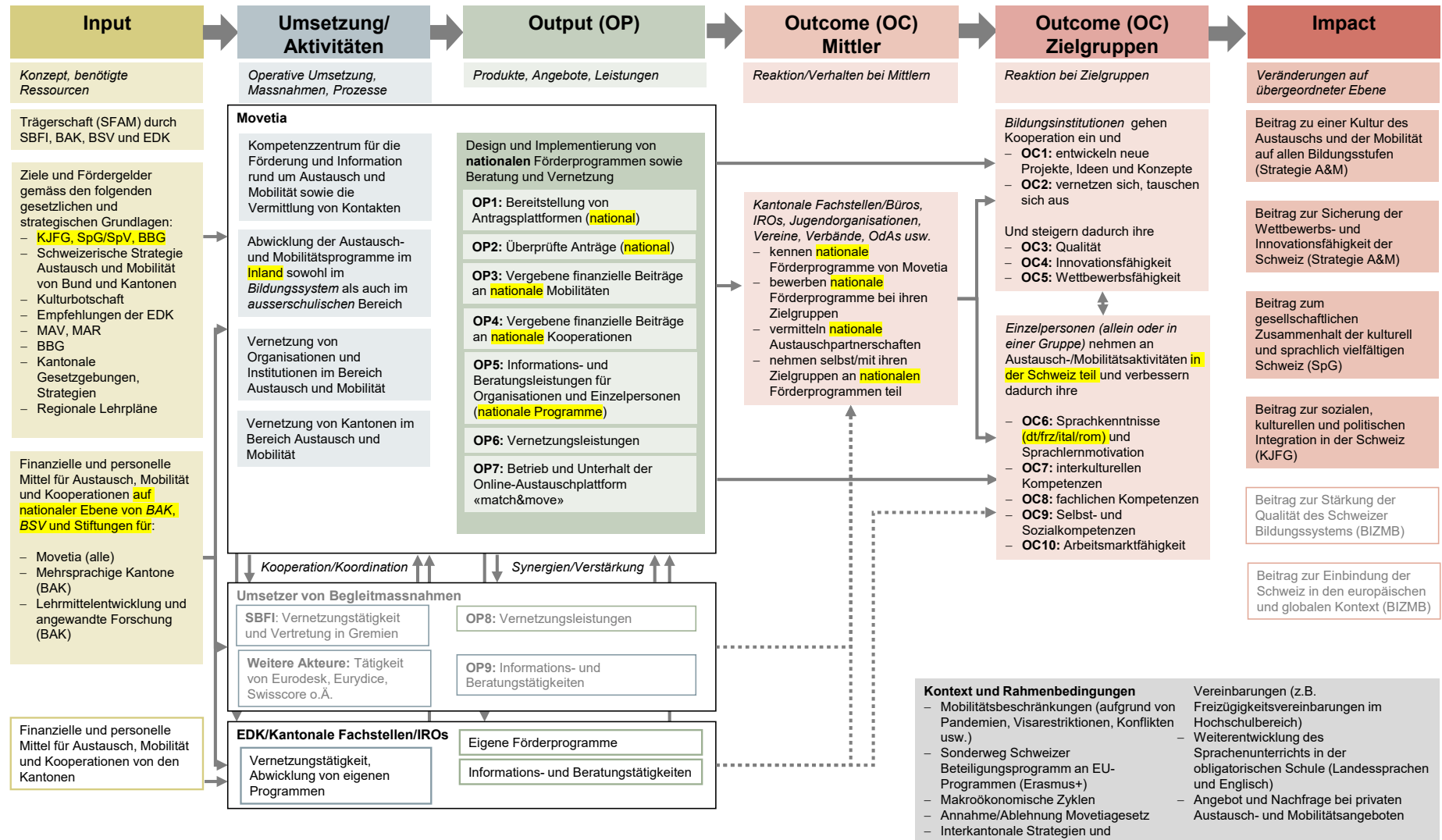
Die Mittler sowie die Zielgruppen bleiben grundsätzlich die gleichen beim übergeordneten Wirkungsmodell – sowohl in puncto Kooperationen/Partnerschaften von Bildungsinstitutionen (Outcome 1 bis 5) als auch bei Einzelpersonen (Outcome 6 bis 10). Ebenso bleiben die erwarteten Wirkungen bei den Zielgruppen weitgehend dieselben, erleben aber in gewissen Aspekten einen expliziten Schweiz-Bezug: Die Bildungsinstitutionen sollen beispielsweise durch eine Kooperation neue Lehrmittel oder innovative Ansätze für den *Landessprachenunterricht* entwickeln. Bei den Sprachkenntnissen geht es nicht um allgemeine Sprachkenntnisse, sondern explizit um die *Kenntnisse der vier Landessprachen*

Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen bezieht sich zudem auf die verschiedenen Landesteile der Schweiz. So sollen Personen, die einen Austausch machen, unter anderem ein Verständnis für die kulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den vier Landesteilen entwickeln.

Impact (6. Ebene)

Beim Impact stehen – wie im Input bereits angedeutet – neben den Zielen der Strategie A&M die Ziele des Sprachengesetzes und des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes im Zentrum: Die Förderung von Austausch und Mobilität innerhalb der Schweiz soll also einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt der kulturell und sprachlich vielfältigen Schweiz (SpG) und zur sozialen, kulturellen und politischen Integration in der Schweiz (KJFG) leisten.

D 2.4: Wirkungsmodell der Bundessubventionen für Austausch und Mobilität in der Bildung (national)



Darstellung Interface. Legende: Gelb = Ergänzungen/Differenzierungen gegenüber dem übergeordneten Modell. Weiss hinterlegte Kästchen = spielen auf dieser Ebene eine untergeordnete Rolle.

2.4 Wirkungsmodell international

Beim internationalen Wirkungsmodell steht die Förderung von Austausch und Mobilität auf internationaler Ebene im Zentrum.

Input (1. Ebene)

Auf konzeptueller Ebene bleibt die Trägerschaft wiederum die gleiche, jedoch ist neben dem Kinder- und Jugendförderungsgesetz das Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung die zentrale gesetzliche Grundlage auf Bundesebene. Das Sprachengesetz tritt etwas in den Hintergrund. Die zentralen finanziellen und personellen Mittel für internationale Mobilitäten werden von SBFI, BSV und Stiftungen gestellt.

Umsetzung (2. Ebene)

Bei der Umsetzung bleibt Movetia Hauptakteurin. Im Fokus beim internationalen Wirkungsmodell stehen diejenigen Aktivitäten von Movetia, bei denen es um Austausch und Mobilität von der Schweiz ins *Ausland* (Outgoing Mobility) und vice versa (Incoming Mobility) sowie die Vernetzung mit internationalen Akteuren geht. Hier geht es hauptsächlich um Leistungen im Zusammenhang mit dem Schweizer Programm zu Erasmus+ (z.B. das Swiss-European Mobility Programme SEMP auf Tertiärstufe). Die Begleitmassnahmen des SBFI sind bei der Förderung von Austausch und Mobilität auf internationaler Ebene zudem zentral, nicht zuletzt weil sie Synergien mit den Leistungen von Movetia erzeugen und Brücken zur europäischen Ebene schlagen.

Je nachdem spielen die kantonalen Fachstellen für Austausch und Mobilität auch auf internationaler Ebene eine gewisse Rolle als Anbieter sowie Mittler/Multiplikatoren internationaler Austausch- und Mobilitätsangebote. Im Tertiärbereich sind auch die Internationalen Büros der Universitäten (IROs) wichtige Akteure, weil sie wichtige Informations-, Beratungs- und Koordinationsaufgaben wahrnehmen.

Output (3. Ebene)

Auf Ebene der Outputs stehen die Leistungen von Movetia im Zusammenhang mit internationalen Mobilitäten (Outgoing sowie Incoming) und Kooperationen im Zentrum.

Outcome (4. und 5. Ebene)

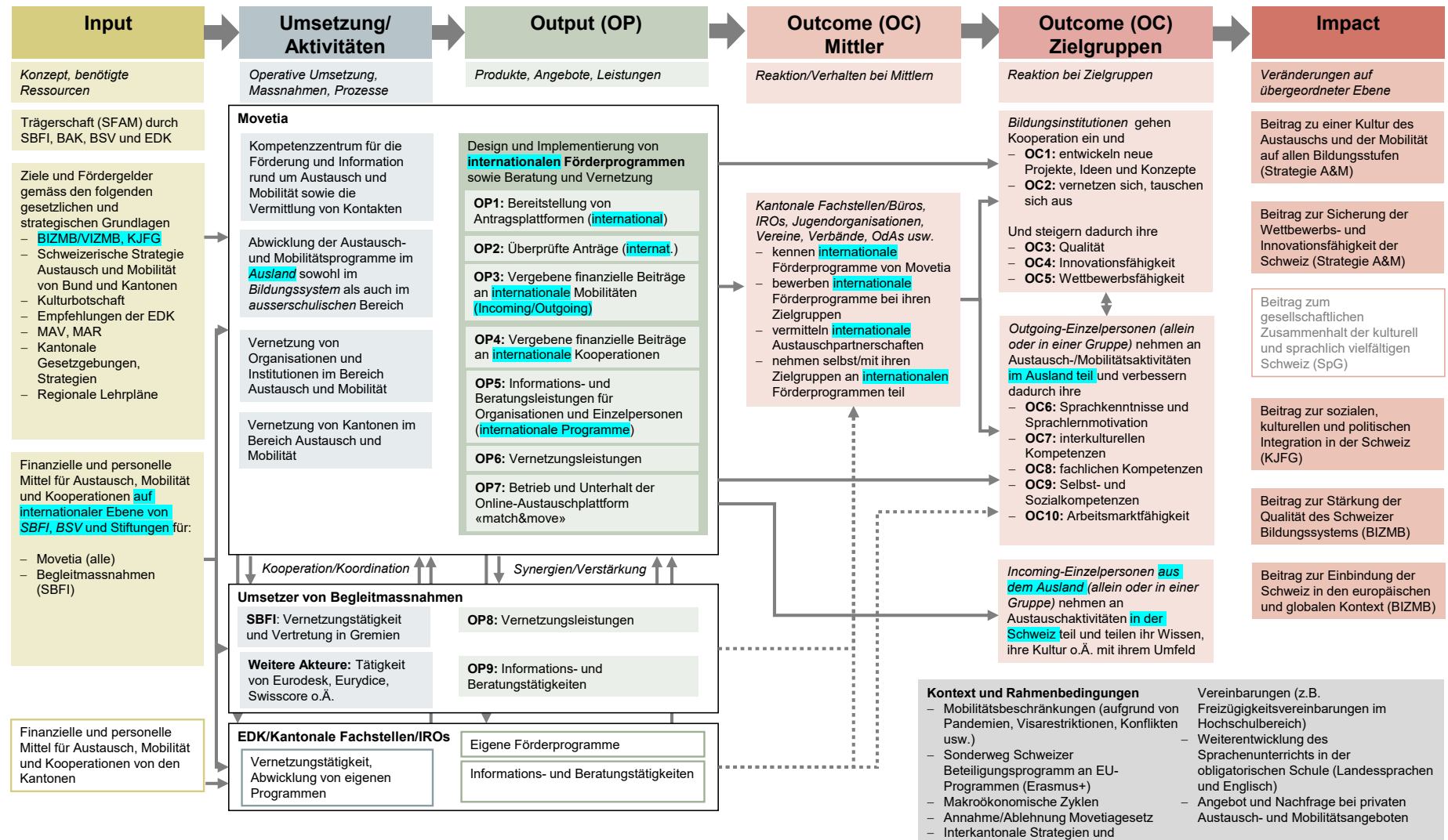
Die Mittler bleiben grundsätzlich die gleichen beim internationalen Wirkungsmodell. Auch die erwarteten Wirkungen bei den Zielgruppen entsprechen weitgehend denjenigen des übergeordneten Modells – sowohl in puncto Kooperationen/Partnerschaften von Bildungsinstitutionen (Outcome 1 bis 5) als auch bei Einzelpersonen (Outcome 6 bis 10). Doch wird – im Gegensatz zum nationalen Modell – bei den Einzelpersonen, die an einer Austausch- oder Mobilitätsaktivität teilnehmen, eine Unterscheidung zwischen *Outgoing* (Personen, die ins Ausland gehen) und *Incoming* (Personen, die aus dem Ausland in die Schweiz kommen) eingeführt. Diese Unterscheidung wird hier explizit gemacht, weil die Bundessubventionen – nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Ausgestaltung des Schweizer Programms zu Erasmus+ – sowohl Outgoing- als auch Incoming-Personen zugutekommen. Wir gehen davon aus, dass die Wirkungen bei diesen zwei Personengruppen, was die eigenen Kompetenzen (Sprachkompetenzen, interkulturelle Kompetenzen, Fachkompetenzen u.Ä.) angeht, nahezu identisch ausfallen dürften. Unterschiede bei den beiden Zielgruppen sind in folgenden Aspekten zu erwarten: Outgoing-Personen könnten sich nach der Austausch Erfahrung dazu entscheiden, nicht in die Schweiz zurückzukehren und im Ausland einer Arbeitstätigkeit nachzugehen, und stärken dadurch ihre internationale Arbeitsmarktfähigkeit. Hingegen ist bei den Incoming-Personen denkbar, dass sie sich nach ihrer Austausch Erfahrung dazu entscheiden, in der Schweiz zu bleiben – was positive

Effekte auf den Arbeitsmarkt haben dürfte, zum Beispiel im Hinblick auf den Fachkräftemangel. Weiter sind auch Sensibilisierungseffekte auf das Umfeld der Incoming-Personen denkbar. So teilen Incoming-Personen ihr Wissen, ihre Kultur o.Ä. mit ihrem Umfeld und können dadurch auch eine positive Wirkung auf ihr Umfeld haben. Diese Wirkungen sind zwar nur schwer fassbar, dürften aber auch einen Beitrag zu den unterschiedlichen Impacts (insbesondere denjenigen des BIZMB) leisten.

Impact (6. Ebene)

Beim Impact stehen – wie im Input bereits angedeutet – neben den Zielen der Strategie A&M die Ziele des Bundesgesetzes über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung und des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes im Zentrum: Die Förderung von Austausch und Mobilität auf internationaler Ebene soll zu einer Stärkung der Qualität des Schweizer Bildungssystems und der Einbindung der Schweiz in den europäischen und globalen Kontext beitragen (BIZMB). Sie soll wiederum auch zur sozialen, kulturellen und politischen Integration in der Schweiz (KJFG) beitragen.

D 2.5: Wirkungsmodell der Bundessubventionen für Austausch und Mobilität in der Bildung (international)



Darstellung Interface. Legende: Türkis = Ergänzungen/Differenzierungen gegenüber dem übergeordneten Modell. Weiss hinterlegte Kästchen = spielen auf dieser Ebene eine untergeordnete Rolle.

3. Wirkungen von Austausch und Mobilität messen

Das vorliegende Kapitel widmet sich der Messung von Austausch und Mobilität im Allgemeinen und im Schweizer Kontext. Der erste Abschnitt gibt einen Überblick darüber, welche Erkenntnisse sich aus der kursorischen Literaturrecherche und den Gesprächen mit Expertinnen und Experten zu den Determinanten und Wirkungen von Austausch und Mobilität sowie deren Messung gewinnen lassen. Im zweiten Abschnitt wird sodann beschrieben, ob und wie die Agenturen in den Vergleichsländern ihre Wirkungen messen. Im dritten Abschnitt ist schliesslich dargelegt, welche Arten von Daten es in der Schweiz gibt und welche Indikatoren sich zur Messung der in den Wirkungsmodellen beschriebenen Outputs und Outcomes anbieten.

3.1 Erkenntnisse aus der Literatur und den Gesprächen mit Expertinnen/Experten

Es gibt diverse wissenschaftliche Studien und Berichte, die sich mit der Thematik auseinandersetzen (vgl. für eine Auswahl Anhang A 3). Auf europäischer Ebene gibt es einige, die sich mit den Wirkungen der Erasmus+-Programme beschäftigen (z.B. Tham et al. 2017). Während sich viele Studien auf den Hochschulbereich konzentrieren (z.B. Van Mol 2020, Waibel et al. 2020), beschäftigen sich nur wenige mit den Determinanten von Austausch und Mobilität auf Primar- und Sekundarstufe (z.B. Albiez/Wolter 2023; Singh/Berthele 2022) und deren Wirkungen (z.B. Heinzmann et al. 2019).

3.1.1 Unterschiedliche Arten von (erwarteten) Wirkungen

Gemäss der gesichteten Literatur und den interviewten Expertinnen und Experten lassen sich die Wirkungen von Austausch und Mobilität unterschiedlich konzeptualisieren und kategorisieren. In diesem Bericht unterscheiden wir fünf Gruppen von Effekten:

- *Interkulturelle Effekte*: Albiez/Wolter (2021: 8) verstehen «unter interkultureller Kompetenz [...] die Fähigkeit [...], mit fremden Kulturen zu interagieren und zu kommunizieren.» Gemäss Aussagen der Expertinnen und Experten gibt es zwar verschiedene Modelle zur Konzeptualisierung interkultureller Kompetenzen, die sich aber alle relativ ähnlich sind. In der Forschung geht man aber in der Regel davon aus, dass die interkulturelle Kompetenz mehrere Dimensionen hat, wobei das Wissen um bzw. das Bewusstsein für kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die Einstellungen gegenüber diesen Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie der Umgang mit diesen Unterschieden Komponenten der interkulturellen Kompetenz sind (vgl. Heinzmann 2014: 10).
- *Sprachliche Effekte*: Bei den sprachlichen Kompetenzen werden oftmals allgemeine, mündliche und schriftliche Sprachkompetenzen unterschieden. Für Heinzmann et al. (2014, 2019) ist daneben auch die Sprachlernmotivation ein wichtiges Element. Wobei Letztere gemäss Heinzmann (2019: 10) wiederum ein vielschichtiges Konzept ist, das Aspekte wie Ziele und Beweggründe für den Spracherwerb sowie die Zuschreibung von Wichtigkeit und die Einstellungen dem Spracherwerb gegenüber auf sich vereint.
- *Persönliche Effekte*: In dieser heterogenen Gruppe Effekte lassen sich die diversen Wirkungen einer Austausch Erfahrung auf die eigene Identität sowie Selbst- und Sozialkompetenzen zusammenfassen. Zur Identität gehören auch Konstrukte wie die Entwicklung einer «europäischen Identität» (z.B. Van Mol 2018), deren Stärkung ein erklärtes Ziel der Förderung von Austausch und Mobilität auf europäischer Ebene ist. Weiter können sich persönliche Effekte auch auf die Problemlösungskompetenz und die kommunikativen Kompetenzen einer Person zeigen.

- *Wirtschaftliche Effekte*: Unter wirtschaftliche Effekte fallen auf der Ebene des Individuums die Wirkungen auf die akademische und berufliche Laufbahn (vgl. z.B. Van Mol et al. 2020, Waibel et al. 2020). Auf Ebene der Institutionen gehören hier beispielsweise Skaleneffekte dazu.
- *Institutionelle Effekte*: Bei institutionellen Effekten geht es unter anderem um die Wirkungen von Austausch und Mobilität auf die Reputation von Institutionen sowie die Qualität von deren Lehre (z.B. bessere Forschungs- und Lehrkapazität). Bis anhin gibt es noch wenig Forschung zu diesen institutionellen Effekten. Zudem sind gemäss einer Metastudie (Craciun und Orosz 2018) viele Belege für die Wirkungen grenzüberschreitender Kooperationen zurzeit noch eher anekdotischer Natur.

3.1.2 Herausforderungen bei der Wirkungsmessung

Die im vorangegangenen Abschnitt beschriebenen erwarteten Wirkungen zeigen, dass Austausch und Mobilität sehr komplexe Phänomene sind und viele potenzielle Wirkungen damit verbunden sind – was deren Erforschung entsprechend anspruchsvoll macht. Aus der Literatur und den Gesprächen mit den Expertinnen und Experten gehen folgende Herausforderungen im Zusammenhang mit der Wirkungsmessung von Austausch und Mobilität hervor:

I Herausforderung 1: Konzeptionalisierung und Messung von Wirkungen

Eine Herausforderung bei der Feststellung der Wirkungen ist es, geeignete Messinstrumente zu finden. Während es bei der Messung interkultureller Kompetenzen gemäss Expertinnen und Experten etablierte Skalen gebe, liessen sich die Sprachkompetenzen am besten mittels eines standardisierten Sprachtests vor und nach der Austausch Erfahrung messen. Diese Art der Messung sei in der Praxis aber eher aufwändig und teuer und wird daher kaum verwendet. Meist werden Sprachkompetenzen daher nach der Austausch Erfahrung mittels einer Selbsteinschätzung gemessen – was entsprechend zu einer Verzerrung der Ergebnisse führt.

I Herausforderung 2: Feststellung der Kausalität

Gemäss den Expertinnen und Experten besteht eine weitere grosse Herausforderung darin, die beobachteten Wirkungen der Austausch Erfahrung zuzuschreiben. Das heisst, viele Wirkungen lassen sich zwar beobachten, können aber nicht eindeutig ursächlich auf die Austausch Erfahrung zurückgeführt werden. Dies liege unter anderem daran, dass viele weitere Faktoren einen Einfluss darauf haben, ob eine Person überhaupt an einem Austausch teilnimmt und ob und welche Wirkungen eine Austausch Erfahrung entfaltet. So zeige sich beispielsweise, dass Personen mit einem guten sozioökonomischen Status eher an einem Austausch teilnehmen als weniger privilegierte Personen (sog. Selection Bias) oder dass Art, Dauer und Intensität des Austauschprogramms dessen Wirkung stark beeinflussen. Erschwerend kommt hinzu, dass Kontrollgruppenvergleiche – also Vergleiche mit Personen, die keinen Austausch gemacht haben – zwar zu robusteren Erkenntnissen führen würden, sich oftmals aber nicht realisieren lassen. Diese Schwierigkeiten führen gemäss den Expertinnen und Experten dazu, dass es einerseits wenig erhärtete wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Wirkungen von Austausch und Mobilität gibt und dass es andererseits schwierig ist, die Resultate von Studien zu verallgemeinern.

Wo aus Sicht der Expertinnen und Experten bisher wissenschaftlich Konsens besteht, ist, dass eine Austausch Erfahrung die sprachlichen Kompetenzen (insbesondere die mündlichen Kompetenzen) und die interkulturellen Kompetenzen der Teilnehmenden stärken kann. Für die erwarteten Effekte auf der persönlichen und wirtschaftlichen Ebene lasse die aktuelle Forschung hingegen noch keine eindeutigen Schlüsse zu – was aber nicht heisst, dass es diese Wirkungen nicht gibt.

I Herausforderung 3: Übertragbarkeit der Ergebnisse

Wie bereits angetönt, ist die Vielfalt von Austausch- und Mobilitätsprogrammen sehr gross – sie unterscheiden sich unter anderem in ihrer Form, ihrem Inhalt, ihrer Intensität, ihrer Dauer und ihren Zielgruppen. Die Ergebnisse einer Wirkungsstudie eines Programms lassen daher nicht ohne Weiteres Rückschlüsse auf die Wirksamkeit anderer Programme zu. Eine Herausforderung in diesem Zusammenhang ist weiter, dass sich die meisten wissenschaftlichen Studien mit den Wirkungen von Austausch und Mobilität auf Tertiärstufe befassen. Deren Erkenntnisse lassen sich aber nur mit Vorbehalt auf die anderen Bildungsstufen übertragen, weil sich die Programme auf Tertiärstufe systematisch von Programmen auf anderen Stufen unterscheiden: Weil Studierende tendenziell selbstständiger sind als Schülerinnen und Schüler der Primarstufe, sind die Programme auf Tertiärstufe oftmals länger als Programme auf Sekundar- oder Primarstufe – was wiederum einen starken Einfluss auf die Wirkung der Programme hat.

Gemäss der Aussage einer Expertin kommt dazu, dass einige Studien mit eher kleinen Stichproben auskommen müssen – weil beispielsweise nur wenige Personen überhaupt einen Austausch machen und bereit sind, an einer Studie teilzunehmen.

3.2 Steuerung und Wirkungsmessung bei ausländischen Agenturen

Auf Basis der drei Interviews und einer ergänzenden Dokumentenanalyse charakterisieren wir im Folgenden zuerst die drei untersuchten ausländischen Agenturen. Anschliessend beschreiben wir, wie die Agenturen gesteuert werden und wie sie ihre Wirkungen messen. Ein kurzer Steckbrief der drei untersuchten Agenturen befindet sich in Anhang A 5.

3.2.1 Beschreibung der drei untersuchten Agenturen

Nachfolgend sind die Agenturen und ihre Programme kurz beschrieben.

I Charakteristiken der Agenturen und Tätigkeitsbereiche

Während Österreich und die Niederlande je eine nationale Agentur haben (OeAD³⁴ bzw. NUFFIC³⁵), die sich um Austausch und Mobilität auf allen Bildungsstufen kümmern, verfügt Belgien über deren fünf. Die fünf sprachregionalen Agenturen Belgiens verteilen sich auf Wallonien (französischsprachig; 2 Agenturen: AEF-Europe³⁶, BIJ), Flandern (niederländischsprachig; 2 Agenturen: EPOS, JINT) und die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens (1 Agentur: Jugendbüro). Die drei in diesem Bericht untersuchten Agenturen, die entweder als GmbH, Stiftung oder staatliche Agentur ausgestaltet sind, sind im Auftrag verschiedener nationaler Ministerien und der europäischen Kommission in der Vermittlung von Austausch- und Mobilitätsprogrammen und der Vernetzung tätig. Im Gegensatz zum OeAD und der AEF-Europe betreibt NUFFIC daneben auch Forschung im Bereich der internationalen Mobilität, interkultureller Kompetenzen o.Ä. und ist in der Sensibilisierung für diese Themen aktiv.³⁷ NUFFIC berät unter anderem Forschende bei der Einreichung von Anträgen und arbeitet – durch die Förderung gemeinsamer Frameworks – darauf hin, eine bessere Vergleichbarkeit von Studien über die Zeit und über die Bildungssektoren hinweg zu schaffen.

³⁴ Österreichs Agentur für Bildung und Internationalisierung, OeAD, <https://oead.at/de/>, zuletzt geöffnet am 13. Mai 2024.

³⁵ Nederlandse organisatie voor internationalisering in onderwijs, NUFFIC, <https://www.nuffic.nl/>, zuletzt geöffnet am 13. Mai 2024.

³⁶ Agence francophone pour l'éducation et la formation tout au long de la vie, AEF-Europe, <https://www.erasmusplus-fr.be/>, zuletzt geöffnet am 13. Mai 2024.

³⁷ NUFFIC: Research, <https://www.nuffic.nl/en/subjects/research>, zuletzt geöffnet am 11. Juni 2024.

I Charakteristiken der Förderprogramme

Die Förderprogramme des OeAD und von NUFFIC beschränken sich auf die grenzüberschreitende Mobilität, wobei Programme im Rahmen von Erasmus+ einen Grossteil der Aktivitäten ausmachen. Beide Agenturen führen neben den Erasmus+-Programmen auch noch eigene Förderprogramme. Der OeAD vermittelt neben Förderprogrammen im Bildungsbereich auch Programme in der Entwicklungszusammenarbeit. Die fünf Agenturen in Belgien fördern neben der internationalen Mobilität (v.a. Erasmus+) auch den Austausch zwischen den Sprachregionen Belgiens (Binnenaustausch). So gibt es in Belgien beispielsweise seit 2004 das Programm *Erasmus Belgica*. Das Partnerschaftsprojekt der drei Sprachregionen bietet einerseits Studierenden die Möglichkeit, innerhalb Belgiens ein Praktikum oder einen Studienaufenthalt in einer anderen Sprachregion zu absolvieren. Andererseits bietet es dem Hochschulpersonal die Möglichkeit, Weiterbildungen und Unterrichtssequenzen in einer anderen Sprachregion zu geben.³⁸ Das Projekt funktioniert ähnlich wie das Erasmus+-Programm auf europäischer Ebene, ist jedoch niederschwelliger und flexibler. Ähnlich wie beim Schweizer Binnenaustausch steht bei Erasmus Belgica die Förderung der unterschiedlichen Landessprachen und des kulturellen Zusammenhalts des Landes im Zentrum. Neben Erasmus Belgica werden seit 2009 über das Programm *AESI-LG*³⁹ auch Mobilitäten deutschsprachiger künftiger Lehrpersonen unter Hochschulen verschiedener Sprachgemeinschaften gefördert. Der *Fonds d'aide à la mobilité dans l'enseignement supérieur FAMES*⁴⁰ ermöglicht es Studierenden und Hochschulpersonal der Fédération Wallonie Bruxelles zudem, Mobilitäten im Hochschulbereich ausserhalb der französischen Gemeinschaft durchzuführen. Schliesslich bietet das von akkreditierten Dritten vermittelte Programm *Expedis* Schüler/-innen auf Sekundarstufe II die Möglichkeit, einen schulischen Austausch von einem Monat bis zu einem Schuljahr zu machen. Die Agentur AEF-Europe spielt jedoch keine direkte Rolle in der Vermittlung und Antragsprüfung bei diesem Programm.

3.2.2 Steuerung von Austausch und Mobilität

Im Gegensatz zur Schweiz, in der die Förderung von Austausch und Mobilität hauptsächlich durch Bund und Kantone getragen wird, ist in allen drei Vergleichsländern die *Europäische Kommission* die zentrale Fördergeldgeberin. Aufgrund der Herkunft der Fördermittel wird in allen drei Vergleichsländern die *Steuerung* daher massgeblich von den von der Europäischen Kommission festgelegten Zielen⁴¹ für Mobilitäten und Kooperationen im Rahmen von Erasmus+ beeinflusst. In allen drei Vergleichsländern spielen aber auch die zuständigen Ministerien und zum Teil die jeweiligen Nationalfonds eine Rolle bei der Förderung.

Neben den internationalen Zielsetzungen, die in den Vergleichsländern jeweils für den nationalen Kontext adaptiert werden, verfolgen die drei untersuchten Agenturen auch nationale Zielsetzungen. So legen in allen drei Ländern die nationalen Fördergeber für die

³⁸ Jugendbüro (2024): Erasmus Belgica, <https://jugendbuero.be/programme/erasmus-belgica/>, zuletzt geöffnet am 13. Mai 2024.

³⁹ Agence francophone pour l'éducation et la formation tout au long de la vie, AEF-Europe, <https://www.erasmusplus-fr.be/gerer-mon-projet/ac1/fonds-nationaux/aesi>, zuletzt geöffnet am 4. Juni 2024.

⁴⁰ Agence francophone pour l'éducation et la formation tout au long de la vie, AEF-Europe, <https://www.erasmusplus-fr.be/gerer-mon-projet/ac1/fonds-nationaux/fames>, zuletzt geöffnet am 4. Juni 2024.

⁴¹ Die vier übergeordneten Prioritäten des aktuellen Programms (Erasmus+ 2021–2027) lauten wie folgt: 1. Inklusion und Vielfalt, 2. digitaler Wandel, 3. Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels und 4. Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement.

von ihnen direkt unterstützen Förderprogramme weitere Ziele fest. Während in Österreich die zuständigen Ministerien dem OeAD teilweise klar quantifizierbare Ziele vorgeben, haben die ans Ministerium gebundene AEF-Europe in Belgien und die als Stiftungen organisierte NUFFIC in den Niederlanden etwas mehr Spielraum. In Belgien werden die Ziele für AEF-Europe national durch den *Conseil supérieur de la mobilité*⁴² festgelegt, der als unabhängige Instanz mit der Agentur den Mobilitätsfonds verwaltet.

3.2.3 Datenerhebung und Wirkungsmessung

Im Folgenden beschreiben wir, ob die Agenturen über Wirkungsmodelle verfügen und welche Daten sie erfassen und auswerten.

I Verwendung von Wirkungsmodellen unterschiedlich

Die belgische Agentur AEF-Europe und der OeAD verfügen über kein *Wirkungsmodell* als Instrument für die Steuerung – würden ein solches aber durchaus als sinnvoll erachten. Bei NUFFIC bildet eine gemeinsam erarbeitete Theory of Change (ToC) ein organisationsübergreifendes Verständnis für die kausalen Mechanismen der Austausch- und Mobilitätsaktivitäten im Rahmen von Erasmus+. Auf den Grundlagen der ToC hat NUFFIC ein Impacttool in der Form eines logischen Wirkungsmodells entwickelt. Das Impacttool hilft, die erhofften Impacts und Outcomes von einzelnen Austausch- und Mobilitätsprogrammen zu definieren und zu konkretisieren sowie die dazu notwendigen Outputs, Umsetzungsschritte und Inputs herzuleiten. Die ToC und das Impacttool sind als zentrale Instrumente zur Wirkungsmodellierung und -messung in die bestehenden Abläufe bei NUFFIC integriert. So werden die ToC und das Impacttool⁴³ zum Beispiel als minimale Standards für alle Anträge für Austausch- und Mobilitätsprogramme/-projekte verlangt. Die beiden Hilfsmittel werden während des Antragsprozesses den Antragstellenden an gemeinsamen Sitzungen und Workshops vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Zudem werden allen Programm-/Projektelevaluationen (intern und extern) jeweils die ToC und das Impacttool zugrunde gelegt. Die beiden Instrumente ziehen sich also wie ein roter Faden durch alle Tätigkeitsbereiche von NUFFIC. Dadurch trägt die Agentur zu einer gemeinsamen Sprache der Wirkungsmessung unter allen hiesigen Akteuren im Austausch- und Mobilitätsbereich bei. Darüber hinaus ist NUFFIC bestrebt, auch auf europäischer Ebene zu einem gemeinsamen Verständnis von Wirkung beizutragen. Dazu führte es auf Basis einer «Technical Cooperation Activity (TCA)» eine transnationale Studie durch, an der elf nationale Agenturen teilnahmen und deren Ziel es war, herauszufinden, wie Wirkung verstanden, konzeptualisiert, gemessen und dokumentiert wird.⁴⁴

I Fokus auf Output-Monitoring und -Controlling

Aktuell findet bei allen drei Agenturen primär ein *Output-Monitoring* bzw. *-Controlling* statt. Die Agenturen veröffentlichen ihre Output-Statistiken meist auf ihren Websites und/oder in ihren Jahresberichten.⁴⁵ In Österreich müssen zudem alle Bundesministerien

⁴² Der *Conseil Supérieur de la Mobilité étudiante* ist die unabhängige Beratungsinstanz zu allen Fragen im Zusammenhang mit der Mobilität von Studierenden an Hochschulen in Wallonien. Er ist für die Verwaltung des Mobilitätsfonds zuständig.

⁴³ Impacttool – Erasmus+, <https://www.erasmusplus.nl/en/impacttool-mobility>, zuletzt geöffnet am 11. Juni 2024.

⁴⁴ Zijlenderdijn, Mike, Vallejo, Paola, Boering, Sam, Rozendal, Karin und Kayagil, Alev (2024): Study on Impact Support needs of National Agencies Erasmus+. Final Study Report. NUFFIC. Nicht veröffentlicht.

⁴⁵ NUFFIC: Facts & Figures, <https://www.nuffic.nl/en/subjects/facts-and-figures>
OeAD: z.B. Jahresbericht 2022, https://oead.at/fileadmin/Dokumente/oead.at/KIM/Downloadcenter/Publikationen/OeAD_Jahresberichte/OeAD_Jahresbericht2022_web.pdf, zuletzt geöffnet am 11. Juni 2024.

ein öffentlich publiziertes Wirkungsmonitoring⁴⁶ (de facto ein Output-Monitoring) mit Zahlen beliefern. Im Zusammenhang mit Austausch und Mobilität wird dort beispielsweise jährlich ausgewiesen, inwiefern Österreich den angestrebten Mobilitätsanteil von 20 Prozent aller Studierender erreicht.⁴⁷

Von allen interviewten Agenturen wird bestätigt, dass das Output-Monitoring mit einem beachtlichen Zeit- und Ressourcenaufwand verbunden ist. Die Berichterstattung basiert hauptsächlich auf Outputs bzw. auf der Auswertung administrativer Daten der Agenturen selbst. Dazu gehören Daten zur Anzahl eingereichter und bewilligter Gesuche, das Verhältnis von Gesuchen und bewilligten Mobilitäten sowie Auflistungen der Zieldestinationen. Welche Daten im Detail erhoben werden, hängt von den Vorgaben auf europäischer Ebene, den regelmässig von der EU-Kommission verlangten nationalen Berichterstattungen der Agenturen sowie den nationalen Vorgaben ab.

I Outcome-Messung als Herausforderung

Allgemein sind sich alle Agenturen einig, dass die Feststellung der Wirkungen von Austausch und Mobilität – und damit verbunden auch die Feststellung des Nutzens eines Austauschs gegenüber den Kosten – sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich ist. Erkenntnisse zu den *Wirkungen* der Programme – also den Outcomes – werden eher punktuell erhoben, beispielsweise in der Form von Wirkungsevaluationen einzelner Programme, Controllings im Rahmen von Sitzungen mit Programmverantwortlichen oder von Befragungen von Austauschteilnehmenden. Letztere werden jedoch aus Sicht der befragten Vertreterinnen und Vertreter nicht systematisch durchgeführt und ausgewertet und sind daher nur bedingt vergleichbar.

Die OeAD muss ihre nationalen Förderprogramme beispielsweise alle drei Jahre bzw. nach Abschluss einer Programmphase überprüfen. Diese Evaluationen sind auch primär quantitativer Natur (Output-Ebene), beinhalten manchmal aber auch Befragungen der Zielgruppen zu den Wirkungen der Programme (Outcome-Ebene). Am systematischsten überprüft die niederländische Agentur ihre Programme: Alle vier Jahre überprüft NUFFIC die Programme jedes Bildungssektors. Die Überprüfung erfolgt jeweils mittels eines Mixed-Methods-Forschungsdesigns, das auf der ToC und dem Impacttool aufbaut. Dieses Vorgehen soll eine Systematik in die Prozesse bringen und einen Vergleich der Wirkungen über das gesamte Angebotsportfolio über die Jahre hinweg ermöglichen.

I Weitere Grundlagen für die Steuerung und Wirkungsmessung

Als weitere Grundlagen für die Steuerung und Wirkungsmessung der Mobilitäten und Partnerschaften im Rahmen von Erasmus+ wurden die sieben *SALTO Resource Centers*⁴⁸ sowie die *Transnational Cooperation Activities* (internationale Seminare und Konferenzen für Fachleute) erwähnt. Auch Forschungsergebnisse werden von den Vertreterinnen und Vertretern der Agenturen punktuell herangezogen und für den eigenen Bedarf aufgearbeitet.

⁴⁶ Wirkungsmonitoring Österreich, <https://wirkungsmonitoring.gv.at/>, zuletzt geöffnet am 13. Mai 2024.

⁴⁷ Wirkungsmonitoring in Österreich, <https://wirkungsmonitoring.gv.at/kennzahl-detail/studienrelevante-mobilitaet-16888-563/>, zuletzt geöffnet am 11. Juni 2024.

⁴⁸ Support, Advanced Learning and Training Opportunities for Youth – SALTO-Youth, <https://www.salto-youth.net/about/>, zuletzt geöffnet am 13. Mai 2024.

3.3 Möglichkeiten zur Messung von Wirkungen mit Zielen und Indikatoren

Es gibt unterschiedliche Kategorien von Datenquellen, die Hinweise zur Funktionsweise und Wirkung der Förderung von Austausch und Mobilität geben können. Wir unterscheiden für unsere Analyse die folgenden drei Kategorien:

1. *Prozessdaten oder administrative Daten* werden von den Umsetzungsakteuren im Rahmen administrativer Prozesse laufend erhoben. In der Regel werden mit Prozessdaten Informationen zu Outputs (z.B. Anzahl/Umfang der erbrachten Leistungen, Charakteristiken der Zielgruppen) erhoben, die für ein Monitoring und/oder Controlling verwendet werden können.
2. *Befragungen bei den Zielgruppen*, beispielsweise mittels Fragebögen, liefern kontinuierlich oder bei Bedarf Informationen zu weiteren Merkmalen der Zielgruppe, der Bekanntheit der Outputs oder der Zufriedenheit der Zielgruppe mit den Outputs. Weiter eignen sich diese Datenquellen insbesondere, um Erkenntnisse zu den Outcomes zu erfassen. Werden solche Erhebungen bei den Zielgruppen kontinuierlich durchgeführt, fliessen die Ergebnisse in der Regel in die Berichterstattung von Monitorings und/oder Controllings ein.
3. *Metadaten und Informationen aus Studien* ermöglichen einen indirekten Zugang zur Thematik der Wirkungsentfaltung. Zu dieser Art von Datenquellen zählen Informationen aus der öffentlichen Statistik sowie Studien von Expertinnen und Experten.

Im Folgenden beschreiben wir, welche Arten von Daten zu Austausch und Mobilität im Moment bereits erhoben werden und inwiefern sich diese zur Messung der Wirkungen von Austausch und Mobilität eignen. Die Beurteilung basiert auf unseren eigenen Einschätzungen sowie auf Erkenntnissen aus den geführten Gesprächen.

3.3.1 Prozessdaten oder administrative Daten

Zwar ist davon auszugehen, dass auch *kantonale Fachstellen* statistische Angaben zu ihren Programmen und Zielgruppen erfassen. Im Zusammenhang mit Austausch und Mobilität erhebt aber insbesondere *Movetia* als zentrale Durchführungsstelle viele Daten auf administrativer Ebene. Im Rahmen der Gesuchabwicklung erhebt *Movetia* beispielsweise laufend, auf welcher Bildungsstufe über welches Programm wie viele Mobilitäten stattfinden. Auch bestimmte Charakteristiken der Zielgruppen (Alter, Geschlecht, Muttersprache⁴⁹, Sprache des Austauschs⁵⁰) werden erfasst. Zudem erhebt *Movetia* den Umfang der beantragten und verteilten Mittel für die verschiedenen Mobilitäten und Kooperationen. Seit der Revision des AHV-Gesetzes ist es auch dezentralen Einheiten der Bundesverwaltung erlaubt, die AHV-Nummer von Antragstellenden zu erfassen (Änderung AHVG vom 18. Dezember 2020, Art. 153c). Falls *Movetia* einen solchen Status erhält (z.B. durch Annahme des *Movetiagesetzes*), wäre es möglich, auch die AHV-Nummern von Mobilitätsteilnehmenden zu erfassen. Dies würde künftig die Verknüpfung mit anderen Daten der öffentlichen (Bildungs-)Statistik auf der Basis von Individualdaten ermöglichen (sog. Matching). Eine Herausforderung dürfte in diesem Zusammenhang sein, dass *Movetia* in der Regel nur mit den Bildungsinstitutionen und nicht direkt mit Mobilitätsteilnehmenden in Kontakt ist und daher deren Angaben nicht automatisch erhält.

I Bewertung der Datenquelle

Die Datenlage bei den administrativen Daten von *Movetia* schätzen wir als verlässlich und umfangreich ein. Sie erlaubt eine detaillierte Beschreibung und Quantifizierung der von *Movetia* erzeugten *Outputs*. Aussagen zu den Wirkungen auf der Ebene von *Outcomes* sind anhand dieser Daten jedoch nicht möglich. Falls die Erfassung von AHV-Daten und

⁴⁹ Merkmal wird nur beim Binnenaustausch erfasst.

⁵⁰ Dito.

die Verknüpfung der Datensätze dadurch möglich wird, dürfte dies in der Praxis auf Seiten von Movetia (und des BFS) einige Ressourcen binden und Koordinationsaufwand mit sich bringen. Dies, weil die Datenerfassung der AHV-Nummer in der Regel durch die Bildungsinstitutionen erfolgt und von Movetia koordiniert und zusammengeführt werden müsste.

3.3.2 Befragungen der Zielgruppen

Befragungen von Einzelpersonen, die an Austausch- und Mobilitätsaktivitäten teilnehmen, oder Bildungsinstitutionen, die Kooperationen eingehen, finden in der Schweiz nur punktuell und tendenziell dezentral statt. Dies liegt daran, dass derartige Erhebungen in der Regel aufwändiger sind als die Erhebung von Prozessdaten und daher nur gezielt für einzelne inhaltliche Bereiche und zu bestimmten Zeitpunkten umgesetzt werden können. Konkret werden Befragungen der Zielgruppen von Austausch und Mobilität einerseits im Kontext einzelner Studien, beispielsweise vom *Wissenschaftlichen Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit*, durchgeführt. Andererseits setzten auch einzelne Akteure Befragungen um, wie zum Beispiel *Hochschulen* im Bereich von Auslandsaufenthalten ihrer Studierenden (SEMP). Die dabei verwendeten Befragungsinstrumente orientieren sich teilweise an den Vorgaben der Erasmus+-Befragungen, unterscheiden sich aber im Detail zwischen den Hochschulen. Zusätzlich sammeln auch *Schulen und Betriebe* Informationen zu den Wirkungen von besuchten Austauschprogrammen im Rahmen eigener Evaluationsgefässe, ohne dass die Ergebnisse dieser Erhebungen in aggregierter Form zusammengetragen werden. *Movetia* selbst führt keine kontinuierlichen Befragungen bei ihren Zielgruppen durch, hat aber auch schon Evaluationen/Wirkungsstudien von einzelnen Programmen durchgeführt bzw. in Auftrag gegeben (z.B. Wirkungsstudie «Jugend in Aktion»). Auf internationaler Ebene gibt die *Europäische Kommission* beispielsweise im Rahmen der Evaluierung des Erasmus+-Programms Befragungen der Zielgruppen in Auftrag. So wurden in der Mid-Term-Evaluation von Erasmus+ (vgl. Europäische Kommission 2018) Daten aus den Monitoring-Befragungen der Zielgruppen, dem Online-Language-Support⁵¹ sowie qualitativen Interviews mit den Zielgruppen ausgewertet.

I Bewertung der Datenquelle

Zurzeit scheinen direkte Befragungen der Zielgruppen von Austausch und Mobilität – insbesondere auf Ebene der *Outcomes* – eher selten. Zudem sind die vorhandenen Befragungen aus unserer Sicht selten inhaltlich oder methodisch untereinander koordiniert. Entsprechend fehlen aggregierte und synthetisierte Auswertungen und Berichterstattungen.

3.3.3 Metadaten und Studien

Neben den bereits erwähnten Zugängen lassen sich auch Informationen zu den Aktivitäten von Austausch und Mobilität aus anderen bestehenden Datenquellen ableiten. Diesbezüglich sind insbesondere die Bildungsstatistiken des Bundesamts für Statistik⁵² zu erwähnen, beispielsweise die Absolventenstudien Hochschulen (EHA), die Statistik der Lernenden (SDL) respektive des Schulpersonals (SSP) sowie Erhebungen zu den Grundkompetenzen von Schülerinnen und Schülern (PISA) oder Erwachsenen (PIAAC). Neben den nationalen Datenquellen können auch kantonale oder regionale Erhebungen wie beispielsweise

⁵¹ Der Online Linguistic Support/Online Language Support (OLS) wurde mit Erasmus+ eingeführt und erfasst Daten zu den Sprachkompetenzen von Personen, die einen Austausch machen. Vor und nach einer Austauschaktivität machen die Zielgruppen die Sprachprüfung auf dem Online-Tool, um ihr Sprachniveau und ihre Fortschritte in der Sprache zu messen. <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/resources-and-tools/online-language-support>, zuletzt geöffnet am 12. Juni 2024.

⁵² BFS (2024), Auflistung der Bildungsstatistiken. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft.html>, zuletzt geöffnet am 2. September 2024.

die Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK⁵³) zusätzliche Informationen liefern. Die erwähnten Erhebungen enthalten – in unterschiedlicher Ausprägung – Informationen zu den Kompetenzen, zum Bildungsverlauf und zum Arbeitsmarktstatus von Personen. Zudem werden in der Regel auch weitere personenspezifische Angaben wie Geschlecht, Alter, sozioökonomischer Status usw. erhoben. Sie erfassen jedoch selten explizit, ob eine Person Erfahrungen mit Austausch und Mobilität gemacht hat oder nicht. Diese Informationen müssten daher über eine Verknüpfung der Daten auf der Ebene einzelner Personen beispielsweise mit Hilfe der AHV-Nummer erfolgen.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundesamts für Kultur (BAK), des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), des Bundesamts für Sozialversicherung (BSV), der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und -direktoren (EDK), der Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität (Movetia) und des Bundesamts für Statistik (BFS), hat im Rahmen von Abklärungen zum Aufbau eines Datenmonitorings eine Auslegeordnung zu den verfügbaren Statistiken erstellt und erörtert, inwiefern sich die vorhandenen Daten für das Monitoring eignen würden und welche Elemente allenfalls ergänzt werden könnten.⁵⁴ Die Diskussion der Arbeitsgruppe hat ergeben, dass man sich aus Ressourcengründen und mangels geeigneter Instrumente vorerst auf die durch Movetia geförderten Austauschaktivitäten fokussieren will.

Als weitere Datenquelle bieten sich wissenschaftliche Studien und Evaluationen an, die Hinweise auf die verschiedenen Wirkungen von Austausch und Mobilität geben. Solche Informationen werden in der Regel punktuell für einzelne spezifische Formate von Aktivitäten zu Austausch und Mobilität erfasst und bilden damit lediglich einen kleinen Teil dieser Aktivitäten ab.

I Bewertung der Datenquelle

Die Aussagekraft von Metadaten und Studien ist beschränkt. Grundsätzlich enthalten die erwähnten *öffentlichen Statistiken* zwar Variablen, denen ein Einfluss auf die Austauschaktivitäten von Personen nachgesagt wird (z.B. sozioökonomischer Status) oder die durch eine Austauschaktivität potenziell beeinflusst werden können (z.B. individuelle Kompetenzen, Arbeitsmarktstatus). Wird die AHV-Nummer als Identifikator von Movetia künftig erfasst, könnten die Daten von Movetia bei Bedarf mit Daten der Bildungsstatistiken verknüpft werden. Eine derartige Verknüpfung der Daten bringt zwar einen gewissen Ressourcenaufwand mit sich. Sie ermöglicht es aber zum Beispiel, individuelle Lernbiografien nachzuzeichnen (Anzahl Austausche einer Person während ihrer Schulkarriere o.Ä.) oder Stichprobenvergleiche zwischen Personen mit und ohne Austauscherfahrung zu machen (z.B. bezüglich ihres sozioökonomischen Status) und so beispielsweise Hinweise auf die Chancengerechtigkeit in Bezug auf Austausch und Mobilität zu erhalten. Durch die Verknüpfung der verschiedenen Datenquellen lassen sich jedoch nur indirekte Hinweise zu den Wirkungen von Austausch und Mobilität ableiten. Steht also die Frage nach der Wirksamkeit von Austausch und Mobilität im Zentrum, sind *Datenerhebungen bei den Zielgruppen*, die explizit für den Informationsgewinn bezüglich spezifischer Programme oder Aktivitäten zu Austausch und Mobilität konzipiert werden, in der Regel aussagekräftiger.

⁵³ Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK), <https://www.uegk-schweiz.ch/>, zuletzt geöffnet am 15. Mai 2024.

⁵⁴ BFS (2021): Monitoring der Förderung von Austausch und Mobilität. Informationsbedarf und Vorschläge zur Umsetzung. Internes Dokument.
BAK (2022): Notiz zu Punkt 3 der Traktandenliste des KoA BiMo vom 31. August 2022. Monitoring der Förderung von Austausch und Mobilität. Internes Dokument.

tiger, obwohl sie zum Teil auch subjektive Komponente (eigene Einschätzung der Wirksamkeit) enthalten können. Zudem gilt es zu berücksichtigen, dass die jeweiligen Ergebnisse oft nur beschränkt auf die Wirksamkeit anderer Aktivitätsarten übertragbar sind.

4. Mögliche Output- und Outcome-Indikatoren

Auf Basis der in Kapitel 2 erarbeiteten Wirkungsmodelle und der Erkenntnisse aus Kapitel 3 leiten wir Vorschläge ab für die Erfassung von Zielen auf den Ebenen der Outputs und der Outcomes und legen dar, welche Datenquellen dazu genutzt werden können.

4.1 Vorschläge für Output-Indikatoren

D 4.1: Vorschläge für mögliche Output-Indikatoren

Output	Indikator (inkl. Differenzierung nach ausgewählten Aspekten)	Datenquelle	Erhebung	
			Bereits erhoben	Noch nicht erhoben
Leistungen von Movetia				
OP1: Bereitstellung von Antragsplattformen	Zu jedem Programm besteht eine geeignete Antragsplattform	Prozessdaten Movetia	X	
	Zufriedenheit der Zielgruppen mit den Antragsplattformen	Befragung Zielgruppen		X
OP2: Überprüfte Anträge	Anzahl der eingereichten/überprüften Anträge nach: – Mobilität (Incoming oder Outgoing)/Kooperation – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Herkunfts- und Zielort/-land – Bei Mobilitäten von Einzelpersonen: Alter, Geschlecht usw.	Prozessdaten Movetia	(X)	
	Anzahl der angenommenen/abgelehnten Anträge nach: – Mobilität (Incoming oder Outgoing)/Kooperation – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Herkunfts- und Zielort/-land – Bei Mobilitäten von Einzelpersonen: Alter, Geschlecht usw.	Prozessdaten Movetia	(X)	
	Zufriedenheit der Zielgruppen mit dem Prozess der Antragseinreichung und -überprüfung nach: – Mobilität (Incoming oder Outgoing)/Kooperation – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Bei Mobilitäten von Einzelpersonen: Alter, Geschlecht usw.	Befragung Zielgruppen	(X)	

Output	Indikator (inkl. Differenzierung nach ausgewählten Aspekten)	Datenquelle	Erhebung	
			Bereits erhoben	Noch nicht erhoben
OP3: Vergebene finanzielle Beiträge an Mobilitäten	Anzahl der geförderten Mobilitäten nach: – Mobilität (Incoming oder Outgoing) – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Herkunfts- und Zielort/-land – Aktivitätsart (Einzel- oder Klassenaustausch) – Sprache (Herkunfts- und Zielsprache) – Alter, Geschlecht usw.	Prozessdaten Movetia	(X)	
	Höhe der ausbezahlten Förderbeiträge (absolut/prozentual) an Mobilitäten nach: – Mobilität (Incoming oder Outgoing) – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Herkunfts- und Zielort/-land – Aktivitätsart (Einzel oder Klassenaustausch) – Sprache (Herkunfts- und Zielsprache) – Alter, Geschlecht usw.	Prozessdaten Movetia	(X)	
OP4: Vergebene finanzielle Beiträge an Kooperationen	Anzahl der unterstützten Kooperationen nach: – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Anzahl und Land der Partner – Dauer der Partnerschaft (1–3 Jahre)	Prozessdaten Movetia	(X)	
	Höhe der ausbezahlten Beiträge (absolut/prozentual): – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Anzahl und Land der Partner – Dauer der Partnerschaft (1–3 Jahre) – Anteil an den Gesamtkosten eines Projekts	Prozessdaten Movetia	(X)	

Output	Indikator (inkl. Differenzierung nach ausgewählten Aspekten)	Datenquelle	Erhebung	
			Bereits erhoben	Noch nicht erhoben
OP5: Informations- und Beratungsleistungen für Organisationen und Einzelpersonen	Anzahl der Besuche auf Movetia-Website nach: – Sprachregion/Kanton	Prozessdaten Movetia		X
	Anzahl neuer Hilfsmittel (wie Lehrmittel, Leitfäden, Modellbeispiele für Austausch, Unterrichtsmodule usw.) nach: – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Sprache der Hilfsmittel – Zielgruppe der Hilfsmittel (nach Bildungsbereich)	Prozessdaten Movetia		X
	Anzahl der Beratungen (telefonisch, online usw.) nach: – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Sprache der Beratung	Prozessdaten Movetia		X
	Zufriedenheit der Zielgruppen mit den Informations- und Beratungsleistungen nach: – Mobilität (Incoming oder Outgoing)/Kooperation – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Aktivitätsart (Einzel- oder Klassenaustausch) – Sprache – Alter, Geschlecht usw.	Befragung Zielgruppe		X

Output	Indikator (inkl. Differenzierung nach ausgewählten Aspekten)	Datenquelle	Erhebung	
			Bereits erhoben	Noch nicht erhoben
OP6: Vernetzungsleistungen	Anzahl der durchgeführten Informationsveranstaltungen, Aktivitäten nach: – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Zielpublikum (an wen richteten sich Leistungen)	Prozessdaten Movetia	X	
	Anzahl der Besuchenden von Info-Veranstaltungen, Aktivitäten nach: – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Zielpublikum (an wen richteten sich Leistungen)	Prozessdaten Movetia		X
	Zufriedenheit der Zielgruppen mit den durchgeführten Informationsveranstaltungen, Aktivitäten von Dritten nach: – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend)	Befragung Zielgruppe		X
OP7: Betrieb und Unterhalt Austauschplattform «match&move.ch»	Anzahl der Besuche auf match&move-Website	Prozessdaten Movetia	X	
	Anzahl der Registrierungen von Schulen/Klassen auf match&move nach: – Sprachregion/ Kanton – Bildungsstufe	Prozessdaten Movetia	X	
	Anzahl und Art der «matches» über match&move nach: – Sprachregion/Kanton – Bildungsstufe – Herkunfts- und Zielort/-land	Prozessdaten Movetia		X
	Zufriedenheit der Zielgruppen mit den Leistungen der Austauschplattform: – Sprachregion/Kanton – Bildungsstufe – Herkunfts- und Zielort/-land	Befragung Zielgruppe		X

Output	Indikator (inkl. Differenzierung nach ausgewählten Aspekten)	Datenquelle	Erhebung	
			Bereits erhoben	Noch nicht erhoben
Leistungen Dritter (Begleitmassnahmen SBFI und spezialisierte Netzwerke)				
OP8: Vernetzungsleistungen	Anzahl der Vernetzungsleistungen Dritter nach:	Prozessdaten Dritte, z.T. SBFI		X
	– Programmcharakteristika (national/international)			
	– Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend)			
	– Zielpublikum (an wen richteten sich Leistungen)			
OP9: Informations- und Beratungstätigkeiten	Anzahl der Besuche auf Website nach:	Prozessdaten Dritte, z.T. SBFI		X
	– Sprachregion/Kanton			
	Anzahl der Beratungen durch Dritte (telefonisch, online, usw.) nach:	Prozessdaten Dritte, z.T. SBFI		X
	– Programmcharakteristika (national/international)			
	– Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend)			
	– Sprache der Beratung			
	Zufriedenheit der Zielgruppen mit den Informations- und Beratungsleistungen Dritter nach:	Befragung Zielgruppe		X
	– Mobilität (Incoming oder Outgoing)			
	– Programmcharakteristika (national/international)			
	– Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend)			
– Herkunfts- und Zielort/-land				
– Sprache				
	– Alter, Geschlecht usw.			
Legende: Spalte «Erhebung»: X = Daten vorhanden; (X) = Daten teilweise vorhanden.				

4.2 Vorschläge für Outcome-Indikatoren

D 4.2: Vorschläge für mögliche Outcome-Indikatoren

Outcome	Indikator (inkl. Differenzierung nach ausgewählten Aspekten)	Datenquelle	Erhebung	
			Bereits erhoben	Noch nicht erhoben
Bildungsinstitutionen ...				
OC1: Entwickeln neue Projekte, Ideen und Konzepte	Anzahl der umgesetzten Konzepte/Ideen/ Projekte nach: – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Zielpublikum (an wen richteten sich Leistungen)	Prozessdaten Movetia	X	
	Erreichte Ziele der Partnerschaft (z.B. Entwicklung von neuen pädagogischen Ansätzen)	Prozessdaten Movetia Befragung Organisationen		X
	Art der Endprodukte der Partnerschaft (z.B. Leitfäden oder Richtlinien)	Prozessdaten Movetia Befragung Organisationen		X
OC2: Vernetzen sich und tauschen sich aus	Anzahl der umgesetzten Konzepte/Ideen/Projekte nach: – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Zielpublikum (an wen richteten sich Leistungen)	Prozessdaten Movetia	X	
	Anzahl und Art der teilnehmenden Organisationen (Partner)	Prozessdaten Movetia	X	
	Erreichte Ziele der Partnerschaft (z.B. Aufbau und Stärkung Netzwerke)	Prozessdaten Movetia Befragung Organisationen	(X)	
	Art der Endprodukte der Partnerschaft (z.B. Austausch von Best Practices)	Prozessdaten Movetia Befragung Organisationen	(X)	
	Häufigkeit/Intensität der Kontakte mit Netzwerkpartnern	Befragung Organisationen		X

Outcome	Indikator (inkl. Differenzierung nach ausgewählten Aspekten)	Datenquelle	Erhebung	
			Bereits erhoben	Noch nicht erhoben
	Anzahl und Art der Aktivitäten mit Netzwerkpartnern	Befragung Organisationen		x
	Bewertung Nutzung/Qualität des Netzwerks (Qualität)	Befragung Organisationen		X
OC3: Steigern ihre Qualität	Soll-Ist-Abgleich erbrachter Leistungen nach: – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Zielpublikum (an wen richteten sich Leistungen)	Prozessdaten Movetia Befragung Organisationen		X
OC4: Steigern ihre Innovationsfähigkeit	Soll-Ist-Abgleich erbrachter Leistungen nach: – Programmcharakteristika (national/international) – Bildungsbereich (Schul-, Berufs-, Hochschul- und höhere Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugend) – Zielpublikum (an wen richteten sich Leistungen)	Prozessdaten Movetia Befragung Organisationen		
OC5: Steigern ihre Wettbewerbsfähigkeit	Bewertung Ranking der Bildungsinstitutionen/Benchmark	Statistiken/Studien		
	Bewertung Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit	Befragung Organisationen		
Einzelpersonen (allein oder in einer Gruppe; Incoming und Outgoing)				
OC6: Verbessern ihre Sprachkenntnisse und Sprachlernmotivation	Selbsteinschätzung betreffend Zunahme der Sprachkompetenzen (differenziert nach Landessprache oder weiteren Sprachen) nach: – Allgemeine, mündliche, schriftliche Sprachkompetenzen	Befragung Zielgruppe	(X)	
	Selbsteinschätzung zur Sprachlernmotivation	Befragung Zielgruppe		X
	Erarbeitete Diplome, Zertifikate, Abschlüsse (differenziert nach Landessprache oder weiteren Sprachen)	Befragung Zielgruppe Nachweise Zielgruppe	(X)	
	Einstufungstest (vorher/nachher) (differenziert nach Landessprache oder weiteren Sprachen) nach: – Allgemeine, mündliche, schriftliche Sprachkompetenzen	Befragung Zielgruppe Testergebnisse		X

Outcome	Indikator (inkl. Differenzierung nach ausgewählten Aspekten)	Datenquelle	Erhebung	
			Bereits erhoben	Noch nicht erhoben
OC7: Verbessern ihre interkulturellen Kompetenzen	Aufbau von Wissen/Bewusstsein über kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede	Befragung Zielgruppe		X
	Einstellung gegenüber anderen Kulturen	Befragung Zielgruppe		X
	Einstellungen zu Werten (offene Grenzen, Demokratie usw.)	Befragung Zielgruppe		X
OC8: Verbessern ihre fachlichen Kompetenzen	Selbsteinschätzung zu fachlichen Kompetenzen/Fachwissen	Befragung Zielgruppe		X
	Einschätzung Arbeitgebende zu fachlichen Kompetenzen/Fachwissen	Befragung Arbeitgebende		X
OC9: Verbessern ihre Selbst- und Sozialkompetenzen	Selbsteinschätzung zu Kompetenzen (Selbstständigkeit, Belastbarkeit, Kommunikationsfähigkeit o.Ä.)	Befragung Zielgruppe		X
	Einschätzung Arbeitgebende (Selbstständigkeit, Belastbarkeit, Kommunikationsfähigkeit o.Ä.)	Befragung Arbeitgebende		X
OC10: Verbessern ihre Arbeitsmarktfähigkeit	Beruf (Stufe) 3 Jahre nach Studienabschluss	Statistiken/Studien		X
	Lohn 3 Jahre nach Studienabschluss	Statistiken/Studien		X
	Anzahl der Monate zwischen Studienabschluss und erstem bezahltem Job (Dauer der Transition von Studium zu Arbeitswelt)	Statistiken/Studien		X
	Anzahl der Personen, die 5 Jahre nach ihrem Austausch im Ausland arbeiten (internationale Arbeitsmarktfähigkeit)	Statistiken/Studien		X
	Anzahl der Personen, die einen Austausch in der Schweiz gemacht haben und 5 Jahre später einer Arbeitstätigkeit in der Schweiz nachgehen	Statistiken/Studien		X
	Beschäftigungssituation xy Jahre nach Teilnahme an Austausch und Mobilität	Befragung Zielgruppe		X
	Einschätzung (potenzielle) Arbeitgebende	Befragung Arbeitgebende		X
	Einschätzung Fachpersonen	Befragung Fachpersonen		X
Legende: Spalte «Erhebung»: X = Daten vorhanden; (X) = Daten teilweise vorhanden.				

5. Fazit und Empfehlungen

In diesem Kapitel fassen wir die zentralen Ergebnisse unserer Recherchen und Analysen zusammen und formulieren davon ausgehend zuhanden der Auftraggebenden unsere Empfehlungen.

5.1 Gemeinsames Verständnis der Wirkungslogik von Austausch und Mobilität

Auf der Basis der Gespräche mit zentralen Akteurinnen und Akteuren, Expertinnen und Experten, einem Workshop mit der Begleitgruppe, eines Ländervergleichs sowie des Einbezugs wissenschaftlicher Studien zum Thema hat Interface drei Wirkungsmodelle für die Förderung von Austausch und Mobilität und eine Reihe von Indikatoren entwickelt. Das iterative und partizipative Vorgehen bei der Erarbeitung der Wirkungsmodelle hat dazu beigetragen, das gemeinsame Verständnis der Förderarchitektur unter den in der strategischen Steuerung von Austausch- und Mobilitätsaktivitäten involvierten Bundesstellen und Movetia zu fördern und zu vertiefen. Ausserdem konnten mit Hilfe der Wirkungsmodelle die bereits identifizierten Datenquellen validiert und Indikatoren zu den Outputs und den Outcomes von Austausch und Mobilität weiter strukturiert und konkretisiert werden. Das ist eine wichtige Voraussetzung, nicht nur um die von der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) geforderte kohärentere und einheitliche Steuerung zu gewährleisten, sondern auch um die Thematik der Wirkungsorientierung von Austausch und Mobilität einen Schritt weiterzubringen.

5.2 Ein übergeordnetes und zwei differenzierte Wirkungsmodelle

Auf der Basis der durchgeführten Analysen und der Rückmeldungen der Begleitgruppe wurden drei Wirkungsmodelle entwickelt. In einem übergeordneten Wirkungsmodell wird die Entfaltung von Wirkungen der Förderung von Austausch und Mobilität in der Bildung im Grundsatz erläutert. Das Wirkungsmodell reduziert die Komplexität der Förderlandschaft, ohne die unterschiedlichen Rollen der beteiligten Akteure zu vernachlässigen. Obwohl die Aktivitäten von Movetia als zentraler Leistungserbringerin im Zentrum des Wirkungsmodells stehen, sind zusätzliche Akteure wie Bundesstellen, spezialisierte Netzwerke, Kantone (insbesondere kantonale Fachstellen), internationale Büros von Hochschulen, Jugendorganisationen usw. entlang der ganzen Wirkungskette in unterschiedlichen Kapazitäten in die Förderung involviert. Das übergeordnete Wirkungsmodell trägt diesem Umstand Rechnung und zeigt auf, welche Akteure bei der Entfaltung der Wirkungen von Austausch und Mobilität wann eine Rolle spielen und welche Outputs und Outcomes durch die Förderung von Austausch und Mobilität zu erwarten sind. Somit wird ersichtlich, dass die unterschiedlichen Akteure auf die Realisierung der gleichen Outcomes hinarbeiten. Ausgehend vom übergeordneten Wirkungsmodell wurden zwei differenzierte Wirkungsmodelle abgeleitet. Während beim nationalen Wirkungsmodell der Binnenaustausch als Förderung von Austausch und Mobilität innerhalb der Schweiz im Zentrum steht, fokussiert das internationale Wirkungsmodell auf die Förderung von Austausch und Mobilität im Ausland. Die beiden Wirkungsmodelle unterscheiden sich in ihrer grundsätzlichen kausalen Logik wenig und sind in vielen Aspekten weitgehend deckungsgleich, weil sich gezeigt hat, dass Austauschaktivitäten im In- und Ausland ähnliche Wirkungen auf die Zielgruppen haben.

5.3 Wirkungsmessung als Herausforderung in Wissenschaft und Praxis

Die Erkenntnisse aus der Forschung und dem Ländervergleich mit Belgien, den Niederlanden und Österreich legen nahe, dass die Messung von Wirkungen von Austausch und Mobilität in vielerlei Hinsicht herausfordernd ist. Auf *Ebene der Outputs* und der Finanzströme sind die Daten relativ einfach erfass- und interpretierbar. Dies zeigt sich auch darin,

dass alle untersuchten Austauschagenturen ein Monitoring und Controlling auf dieser Ebene der Wirkungsentfaltung etabliert haben. Auf der *Ebene der Outcomes* ist es hingegen deutlich anspruchsvoller und aufwändiger, aussagekräftige Daten zu erfassen und entsprechend Wirkungen nachzuweisen. Dies zeigt sich einerseits darin, dass im Rahmen der Forschungstätigkeiten viele Wirkungshypothesen nur bedingt belegt werden können. Andererseits führt dies dazu, dass sich Austauschagenturen in der Praxis nicht zuletzt aus Ressourcengründen meist auf punktuelle vertiefende Wirkungsevaluationen von einzelnen Programmen beschränken, anstatt die Wirkungen programmübergreifend mittels eines umfassenden Wirkungsmonitorings zu erfassen. Eine Ausnahme bildet diesbezüglich die niederländische Agentur NUFFIC, die alle vier Jahre eine systematische Wirkungsmessung der Aktivitäten zu allen Bildungssektoren durchführt.

5.4 Datenlage in der Schweiz und mögliche Indikatoren

Auf Basis der Wirkungsmodelle und der Erkenntnisse zur Messung von Wirkungen von Austausch und Mobilität im In- und Ausland wurden auf der Stufe der Outputs und der Outcomes mögliche Indikatoren erfasst und beschrieben. Dabei hat sich gezeigt, dass die von Movetia im Rahmen der administrativen Prozesse erhobenen Daten zu den Outputs umfangreich sind. Die Wirkungen bei den Zielgruppen (Outcomes) werden dagegen kaum systematisch erfasst. Durch die direkte Befragung der Zielgruppen könnten zusätzliche Informationen auf der Ebene der Outcomes gewonnen werden. Der zusätzliche Nutzen dieser Informationen muss vor dem Hintergrund der Aufwendungen für die Beschaffung und Bewirtschaftung der zusätzlichen Erhebungen beurteilt werden.

5.5 Empfehlungen

Die nachfolgenden Empfehlungen basieren auf unseren Erkenntnissen und richten sich primär an die Verantwortlichen der auftraggebenden Bundestellen und Movetia.

Empfehlung 1: Gemeinsames Verständnis für Wirkungslogik etablieren

Wir empfehlen den Verantwortlichen von BAK, BSV, SBFI und Movetia, die Logik der Wirkungsentfaltung der Aktivitäten von Austausch und Mobilität mit Hilfe der erarbeiteten Wirkungsmodelle intern sowie bei weiteren relevanten Akteuren (inkl. EDK und Mittlern wie kantonalen Fachstellen, IROs usw.) weiter zu verbreiten. Damit kann ein gemeinsames Verständnis für die Umsetzung, die Leistungen und die Wirkungen bei den Zielgruppen gefördert werden. Die weitere Verbreitung der Wirkungsmodelle und das gemeinsame Verständnis tragen zudem zur Sensibilisierung der Akteure in Bezug auf die Herausforderungen bei der Wirkungsentfaltung und der Wirkungsmessung bei. Weiter unterstützen sie eine kohärentere Steuerung und helfen bei der Harmonisierung von Erhebungsinstrumenten und Studien zur Thematik. Zur weiteren Verbreitung der Wirkungslogik der Aktivitäten von Austausch und Mobilität innerhalb der Verwaltung empfehlen wir, den Bericht in weitere Landessprachen übersetzen zu lassen. Gegebenenfalls macht es auch Sinn, einen Auszug des Berichts für weitere Zielgruppen aufzubereiten, die weniger direkt an der Förderung von Austausch und Mobilität beteiligt sind. Dies könnte beispielsweise in der Form einer kurzen Zusammenfassung geschehen, die nur die Wirkungslogik und die Wirkungsmodelle enthält und so die Förderarchitektur für Aussenstehende zugänglich macht.

Zudem können die erarbeiteten Wirkungsmodelle und die Vorschläge für Ziele und Indikatoren bei der Erarbeitung neuer Leistungsvereinbarungen oder der Aktualisierung bestehender Leistungsvereinbarungen als Grundlagen für die Steuerung der Austausch- und Mobilitätsaktivitäten genutzt werden. Wie die weitere Verbreitung der Wirkungslogik in der Praxis umgesetzt werden könnte und welche Hilfsmittel dazu nützlich sind, zeigen die Aktivitäten der niederländischen Agentur NUFFIC. Gegebenenfalls könnte es für Movetia

hilfreich sein, sich enger mit NUFFIC über die Wirkungsmessung für die Erasmus+-Programme auszutauschen, um daraus Schlüsse für die Wirkungsmessung beim Schweizer Programm zu Erasmus+ zu ziehen.

Empfehlung 2: Fokus auf administrative Datenerhebung

Wir empfehlen den Verantwortlichen von BAK, BSV, SBFI und Movetia, zur Steuerung der Aktivitäten von Austausch und Mobilität primär auf administrative Daten zu setzen, die im Rahmen der administrativen Prozesse durch Movetia erfasst werden können. Vor dem Hintergrund der grossen Vielfalt von Austausch- und Mobilitätsaktivitäten, der bedingten Vergleichbarkeit der Programme und der schwer nachzuweisenden Kausalität raten wir nicht zuletzt aufgrund von Kosten-Nutzen-Abwägungen zum aktuellen Zeitpunkt von der Verknüpfung der Daten von Movetia mit weiteren Verwaltungsdaten (z.B. Bildungsstatistik) ab. Wir erachten die künftige Erfassung von AHV-Daten als Identifikator zu anderen Datensätzen als sinnvolle Option, sofern die rechtlichen Grundlagen dazu gegeben sind. Mit einem solchen Vorgehen kann flexibel auf neue oder sich verändernde Fragen zu den Outputs und den Outcomes reagiert werden und Langzeitbeobachtungen können dadurch ermöglicht werden. Inwiefern und in welchem Ausmass das Datenpotenzial tatsächlich ausgeschöpft werden soll – das heisst, bei welchen Indikatoren eine Verbindung der Daten von Movetia mit Daten der Bildungsstatistik angestrebt werden soll –, ist zu einem späteren Zeitpunkt zu klären. Sicherlich dürfte eine derartige systematische Datengrundlage, die diverse Verknüpfungen zulässt, nicht zuletzt auch der Forschung im Bereich Austausch und Mobilität zugutekommen. Nicht zu unterschätzen ist der zusätzliche Ressourcenbedarf auf Seiten von Movetia, den die Erfassung der AHV-Nummer mit sich bringen dürfte: Dies zum einen, da Movetia vielfach keinen direkten Zugang zu den Teilnehmenden einer Mobilität hat, sondern nur über die Antragstellenden (i.d.R. Bildungsinstitutionen) mit diesen in Kontakt steht. Zum anderen gilt es, im Zusammenhang mit der Erfassung der AHV-Nummer geeignete Formen der Datenablage und -bewirtschaftung zu finden sowie allfällige Fragen zum Datenschutz und zur Datensicherheit zu klären. Die Verknüpfung der Datensätze dürfte aber auch Ressourcen beim Bundesamt für Statistik sowie allfällige beauftragter Dritter binden. Diesem Umstand gilt es Rechnung zu tragen.

Empfehlung 3: Gezielte Erweiterung der Prozessdaten durch Zielgruppenbefragungen

Wir empfehlen den Verantwortlichen von BAK, BSV, SBFI und Movetia, bei der Weiterentwicklung des Monitorings auf Prozessdaten zu fokussieren, die auf der direkten Befragung der Zielgruppen basieren. Von Interesse könnten diesbezüglich Fragen zur Zufriedenheit mit der Abwicklung der Gesuche, zu Motiven für die Teilnahme an den Aktivitäten sowie Fragen zu den Sprachkompetenzen und den Wirkungen sein. Solche Daten können von Movetia im Rahmen der Abwicklung der Gesuche oder zu einem späteren Zeitpunkt als Nachbefragung erhoben werden. Unter Einbezug der Trägerschaft und gegebenenfalls wissenschaftlicher Expertise soll Movetia dafür griffige Erhebungsinstrumente auf Basis der Wirkungsmodelle und der Liste mit den Indikatoren entwickeln. Im Sinne von Good Practices sollen diese Erhebungsinstrumente – wo sinnvoll und angezeigt – auch an Mittler, Kantone und Bildungsinstitutionen weitergegeben werden. So kann mittel- bis längerfristig auf eine Harmonisierung der Datengrundlagen hingewirkt werden.

Der Nutzen dieser zusätzlichen Informationen muss jedoch vor dem Hintergrund der Aufwendungen für die Beschaffung und Bewirtschaftung dieser Daten beurteilt werden. Eine Priorisierung der Indikatoren durch die Trägerschaft von Movetia ist daher unumgänglich.

Gemeinsam mit den verantwortlichen Bundesstellen gilt es, die zu erhebenden Daten zu präzisieren und zu priorisieren. Ausgehend von den Überlegungen zur Verhältnismässigkeit der Datenerfassung sind Erhebungsdesigns denkbar, die auf Stichproben oder der Erfassung gezielt ausgewählter Aktivitäten basieren.

Empfehlung 4: Punktueller Studien und Evaluationen zu den Wirkungen

Stehen im Zusammenhang der Aktivitäten von Austausch und Mobilität spezifische Fragen zur Wirksamkeit im Fokus, empfehlen wir die punktuelle Durchführung von Forschungsstudien oder Evaluationen für diejenigen Aktivitäten, die aufgrund der eingesetzten Ressourcen oder der erwarteten Wirkungen von besonderem Interesse sind. Wir empfehlen, diese Studien zwischen den Bundesstellen wenn möglich zu koordinieren oder gar eine gemeinsame Erhebungsstrategie festzulegen und dadurch Synergien zu nutzen. Gegebenenfalls wäre ein Forschungsprojekt, das mehrere Studien unter einem gemeinsamen Design verbindet, eine Option. Dabei ist es wünschenswert, wenn die Studien und Evaluationen – analog zur Praxis bei NUFFIC – Rückgriff auf die drei Wirkungsmodelle nehmen und die Wirkungslogik der von ihnen untersuchten Programme entsprechend nachvollziehen. Der Vorteil der vorgeschlagenen fokussierten Vorgehensweise liegt darin, dass detaillierte Informationen zur Wirkungsentfaltung einzelner Aktivitäten gesammelt werden können und sich konkrete Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung dieser Aktivitäten ableiten lassen. Nachteilig wirkt sich dagegen die beschränkte Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Aktivitäten aus. Wenn die spezifisch konzipierten Studien die erarbeiteten Wirkungsmodelle als gemeinsame Grundlage verwenden, kann diesem Nachteil allerdings begegnet werden.

Anhang

A 1 Gesetzliche, strategische und finanzielle Grundlagen

Ausführungsempfehlungen für die interkantonale Koordination von Austausch und Mobilität. Verabschiedet von der Plenarversammlung der EDK am 28. März 2019. https://edudoc.ch/record/202454/files/ausfuehrungsempfehlungen_austausch_mobilitaet_d.pdf, zuletzt geöffnet am 12. Juni 2024.

BAK (2021): Leistungsauftrag 2021–2024 zur Förderung von Austausch und Mobilität auf nationaler Ebene (nicht öffentlich).

Botschaft vom 26. Februar 2020 zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2021–2024 (BFI-Botschaft 2021–2024) (BBI 2020 3681).

Botschaft vom 26. Februar 2020 zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021–2024 (Kulturbotschaft 2021–2024) (BBI 2020 3131).

Botschaft vom 1. März 2024 zur Förderung der Kultur in den Jahren 2025–2028 (Kulturbotschaft 2025–2028) (BBI 2024 753).

Botschaft vom 21. Februar 2024 zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025–2028 (BFI-Botschaft 2025–2028) (BBI 2024 900).

Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) und Berufsbildungsverordnung (BBV).

Bundesgesetz vom 5. Oktober 2007 über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz, SpG) und Sprachenverordnung (SpV).

Bundesgesetz vom 30. September 2011 über die Förderung der ausser schulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendförderungsgesetz, KJFG).

Bundesgesetz vom 25. September 2020 über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (BIZMB) und Verordnung über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung (VIZMB).

BSV (2022): Leistungsvertrag Movetia (2022–2024) (nicht öffentlich).

EDK (2004): Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule: Strategie der EDK und Arbeitsplan für die gesamtschweizerische Koordination. https://edudoc.ch/record/30008/files/Sprachen_d.pdf, zuletzt geöffnet am 12. Juni 2024.

EDK (2017): Empfehlungen zum Fremdsprachenunterricht (Landessprachen und Englisch) in der obligatorischen Schule. https://edudoc.ch/record/128697/files/empfehlungen_sprachenunterricht_d.pdf, zuletzt geöffnet am 12. Juni 2024.

EDK (2019): Ausführungsempfehlungen für die interkantonale Koordination von Austausch und Mobilität, https://edudoc.ch/record/202454/files/ausfuehrungsempfehlungen_austausch_mobilitaet_d.pdf, zuletzt geöffnet am 12. Juni 2024.

Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) (2019): Prüfung der Governance bei der Schweizerischen Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität. Bericht.

Europäische Kommission (2018): Commission Staff Working Document. Mid-term evaluation of the Erasmus+ programme (2024–2020). <https://ec.europa.eu/assets/eac/erasmus-plus/eval/swd-e-plus-mte.pdf>, zuletzt geöffnet am 12. Juni 2024.

Europäisches Parlament und Rat: Verordnung (EU) 2021/817 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2021 zur Einrichtung von Erasmus+, dem Programm der Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1288/2013.

Movetiagesetz: Entwurf und erläuternder Bericht.

SBFI (2023): Leistungsauftrag Austausch und Mobilität international 2023 des SBFI an die SFAM (nicht öffentlich).

Schweizerische Strategie Austausch und Mobilität von Bund und Kantonen (2017).

Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen vom 28. Juni 2023 (Maturitätsanerkennungsverordnung, MAV) (in Kraft ab 1. August 2024) und Maturitätsanerkennungsreglement, MAR).

A 2 Literatur zu Wirkungsmodellen

Balthasar, A. und Fässler, S. (2017): Wirkungsmodelle: Ursprung, Erarbeitungsprozess, Möglichkeiten und Grenzen, LeGes 28(2).

Bieri, O. und Schwegler, C. (2024): Leitfaden zur Entwicklung von Wirkungsmodellen. Wirksame Interventionen planen, darstellen und messen. Interface Politikstudien Forschung Beratung AG, Luzern.

Fässler, S. und Oetterli, M. (2014): Wirkungsevaluation von Interventionen: Leitfaden für den Bereich gesundes Körpergewicht. Gesundheitsförderung Schweiz, Arbeitspapier 31, Bern und Lausanne.

Rogers, P. J. (2008): Using Programme Theory to Evaluate Complicated and Complex Aspects of Interventions. In: Evaluation 14(1): 29–48.

Rogers, P. J. (2000): Causal Models in Program Theory Evaluation, in Rogers, P. J., Petrosino, A. J., Hacsí, T. and Huebner, T. A. (eds) Program Theory Evaluation: Challenges and Opportunities, S. 47–55, New Directions in Evaluation series. San Francisco, CA: Jossey-Bass.

Rieder, Stefan (2003): Integrierte Leistungs- und Wirkungssteuerung: eine Anleitung zur Formulierung von Leistungen, Zielen und Indikatoren in der öffentlichen Verwaltung, erstellt im Auftrag der Programmleitung FLAG, Interface, Luzern.

Rieder, Stefan (2011): Performance Indicators, in: Bernhard Blanke et al. (Hrsg.), Handbuch zur Verwaltungsreform, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 476–483.

A 3 Wissenschaftliche Studien und Berichte zur Wirkungsmessung

Albiez, J. und Wolter, Stefan C. (2019): Determinanten des sprachregionalen Austausches während der obligatorischen Schulzeit in der Schweiz. SKBF Staff Paper 23.

Böhler, J., Fennes, H., Karsten, A., Mayerl, M. und Pitschmann, A. (2022): Effects and outcomes of the Erasmus+ Youth in Action Programme. Transnational analysis. Comparative research report 2014–2020.

Craciun, D. und Orosz, K. (2018): Benefits and costs of transnational collaborative partnerships in higher education. EENEE Analytical Report No. 36. Prepared for the European Commission. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

Europäische Kommission (2019): Study on the impact of Erasmus+ Higher Education Partnerships and Knowledge Alliances at local, national and European levels on key Higher Education policy priorities Education. Final report. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

Europäische Kommission (2023): Study on supporting learning mobility: progress, obstacles, and way forward. Final report. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

Feldmann-Wojtachnia, E. und Gadinger, S. (2020): Jugend in Aktion wirkt – die Wirkungsstudie aller 2019 geförderten Jugendprojekte. Studie im Auftrag von Movetia.

Gehrig, M. et al. (2019), Grundlagenanalyse zu Austausch und Mobilität in der ausser-schulischen Jugendarbeit. Zürich: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Heinzmann, S., Schallhart, N., Müller, M., Künzle, R. und Wicki, W. (2014): Sprachliche Austauschaktivitäten und deren Auswirkungen auf interkulturelle Kompetenzen und Sprachlernmotivation. Forschungsbericht Nr. 44. Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.

Heinzmann, S., Paul, S., Hilbe, R. und Schallhart, N. (2019): Sprachaustausch auf der Primarstufe. Einfluss auf die Sprachlernmotivation und die produktiven Sprachkompetenzen. Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit.

Heinzmann, S., Affolter, I., Obermayer, S. und Screti, F. (2023): Was sagt die Forschung über die Auswirkungen des Sprachaustausches auf Primar- und Sekundarstufe? Eine systematische Übersicht über die aktuelle Forschung. Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit.

Singh, L. und Berthele, R. (2022): Sprachaustausch auf Sekundarstufe I in den Kantonen Bern und Wallis. Organisatorische, didaktische und individuelle Faktoren. Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit.

Tham, B. und Feldmann-Wojtachnia, E. (2018): DAAD-Wirkungsstudie interkulturelle Kompetenz und Werteorientierung durch Individualmobilität und Erasmus+. Teilstudie 2: Nutzung der Partnerschaften und Kooperationsprojekte in Erasmus+. Ergebnisbericht.

Van Mol, C. (2018): Becoming Europeans: the relationship between student exchanges in higher education, European citizenship, and a sense of European identity. Innovation: The European Journal of Social Science Research, 31(4): 449–463.

Van Mol, C., Caarls, K. und Souto-Otero, M. (2020): International student mobility and labour market outcomes: an investigation of the role of level of study, type of mobility, and international prestige hierarchies. *Higher Education* 82: 1145–1171.

Waibel, S., Rüger, H. und Ette, A. (2020): Who benefits? Heterogeneous effects of international student mobility on occupational attainment, WiSo-HH Working Paper Series, No. 61, Universität Hamburg, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, WiSo-Forschungslabor, Hamburg.

Zimmermann, J., Greischel, H., Preuss, J. S., Kercher, J. und Kittel, R. (2018): DAAD-Wirkungsstudie interkulturelle Kompetenz und Werteorientierung durch Individualmobilität und Erasmus+. Teilstudie 1: Aussercurriculare Bildungseffekte von Auslandsaufenthalten. Abschlussbericht.

A 4 Interviewte Personen

Beisiegel Bas, NUFFIC, Koordinator für Wirkung und Forschung

Dermont Clau, Bundesamt für Kultur (BAK), wissenschaftlicher Mitarbeiter Bereich Sprachen und Statistik

Gregori Martina, Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), wissenschaftliche Mitarbeiterin, zuständig für das Dossier Austausch und Mobilität

Heinzmann Agten Sibylle, Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), Leiterin Professur für Englischdidaktik und ihre Disziplinen

Lagger Gaétan, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), wissenschaftlicher Berater EU-Bildungs- und Jugendprogramme

Leeman Ramon, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich, Stv. Leiter Fachstelle Austausch und Mobilität

Lutz Fanny, AEF-Europe, Direktorin

Minder-Keller Sylvia, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich, Leiterin Abteilung Fachstellen und Projekte

Mühlemann Katrin, Bundesamt für Statistik (BFS), Sektion Bildungsprozesse

Steffen Therese, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), Leiterin Ressort Internationale Programme Bildung

Tschopp Olivier, Movetia, Direktor

Van Mol Christof, Universität Tilburg, Associate Professor (Niederlande)

Vitali David, Bundesamt für Kultur (BAK), Leiter Sektion Kultur und Gesellschaft

Volz Gerhard, OeAD-GmbH, Abteilungsleiter Internationale Hochschulkoooperation

Zejneli Mirushe, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), Projektverantwortliche Ressort Internationale Programme Bildung

A 5 Ländervergleich

DA 1: Tabellarische Übersicht über die drei untersuchten Agenturen

	<i>Belgien</i>	<i>Niederlande</i>	<i>Österreich</i>
Name der Agentur(en)	5 sprachregionale Agenturen: AEF-Europe (Wallonien) ; BIJ (Wallonien); EPOS (Flandern); JINT (Flandern); Jugendbüro (dt. Regionen)	1 nationale Agentur: Nederlandse organisatie voor internationalisering in onderwijs (NUFFIC)	1 nationale Agentur: Österreichs Agentur für Bildung und Internationalisierung (OeAD)
Rechtsform	Staatliche Agentur (keine eigenständige juristische Person)	Privatrechtliche Stiftung	GmbH des Bundes
Fördergeber und Steuerung	– Europäische Kommission – Bildungsministerium – Nationale Fonds	– Europäische Kommission – Bildungsministerium – Aussenministerium	– Europäische Kommission – Bildungsministerium – Aussenministerium
Wirkungsmodell	Nein	Ja	Nein
Output-Messung	Ja	Ja	Ja
Outcome-Messung	Punktuell	Systematische Prüfungen aller Bildungssektoren alle 4 Jahre	Punktuell; regelmässige Programmevaluationen
Website	https://www.erasmusplus-fr.be/	https://www.nuffic.nl/en	https://oead.at/de/
Weiterführende Links/Ressourcen	https://www.erasmusplus-fr.be/	www.impacttool.nl www.erasmusplusresearch.eu https://inclusiontool.nl/	https://wirkungsmonitoring.gv.at/kennzahl-detail/studienrelevante-mobilitaet-16888-563/

Legende: **Fett** markiert sind die nationalen Agenturen, die Gegenstand der vorliegenden Analyse waren.

Quelle: Darstellung Interface, basierend auf Dokumentenanalysen und Interviews.

A 6 Kantonale finanzielle Mittel

DA 2: Finanzielle Mittel der Kantone für Austausch und Mobilität im Jahr 2017 in Mio. Franken

<i>Bereich</i>	<i>Zweck</i>	<i>Mio. Franken</i>
Obligatorische	Kantonale Koordinatorinnen und Koordinatoren	1,8
Schule	Austausch im Rahmen des Lehrplans (virtuelle Kommunikation, Exkursion, Einladung von Muttersprachlern)	10,9
	Klassenaustausch (Pauschalen pro Schüler, Stellvertretungskosten einer zweiten Lehrperson, Entlastungslektion auf Schulebene für die Organisation)	1,25
	Schüleraustausch 10. Schuljahr (HarmoS 12)	3,6
	Klassenaustausch (Unterstützung pro Klasse sowie für die Organisation)	2,3
Sekundarstufe II (nur Gymnasien)		
Tertiärstufe	Studierendenaustausch und -mobilität Universitäre Hochschulen (zwischen den Sprachregionen)	65,0
	Studierendenaustausch und -mobilität Fachhochschulen (zwischen den Sprachregionen; Schätzung)	40,0
Total		124,85

Quelle: Darstellung Interface, basierend auf der Strategie Austausch und Mobilität (Stand 2017).